

Ersteinstufige wöchentlich abendliche Beilage (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beifügen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Rußlands innerer Feind

Verschörungen an der Tagesordnung — Verhaftungen von Volkskommissären

RD. B e r l i n, 19. November.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ bringt sensationelle Meldungen aus Moskau, die er von zuverlässiger Seite erhalten haben will. Nach diesen Berichten haben die Verschörungen, die gegenwärtig in Rußland an der Tagesordnung sind, bereits einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß sie der Zentralleitung der kommunistischen Partei ernste Sorgen zu bereiten beginnen. Die letzte Verschörung, die dieser Tage entdeckt worden war, hatte militärischen Charakter. Ihre Mitglieder bekleideten hohe Stellen und galten nach außen als eifrige Kommunisten. Zweck dieser Verschörung war, einen Staatsstreich vorzubereiten und durchzuführen. Die Sowjetregierung sollte gestürzt und durch ein demokratisches Regime ersetzt werden. Man wirft der Regierung vor, daß sie Rußland wirtschaftlich an den Rand des Abgrundes gebracht habe. Riesige Getreidemengen werden ausgeführt in einer Zeit, wo ganze Provinzen buchstäb-

lich hungern. Auf diese Weise würden der Bevölkerung die dürftigsten Nahrungsmittel entzogen.

Der Führer der Verschörung war der Volkskommissär S y r z o w, der unverzüglich festgenommen wurde. Zusammen mit ihm wurden mehrere Provinzialvolkskommissäre verhaftet, darunter N b r e j e w sowie das Mitglied des obersten militärischen Rates B i l j e r, der Oberkommandierende im Fernen Osten, der nach dem Siege in China als der größte russische Held gefeiert worden war und das größte Vertrauen der leitenden Kreise genoss. Syzow erregte erst vor kurzem den Verdacht, nicht mehr ganz verläßlich zu sein, weshalb Stalin seine Beobachtung verstärkte. In die Verschörung war auch der Vorsitzende des zentralen Rates der Volkskommissäre N y l o w verwickelt, doch wurde er nicht verhaftet, sondern vorläufig auf Urlaub gesandt. An der Verschörung nahm ferner der Volkskom-

missär für Post und Telegraph N e t i p o w teil. Die Verschörer hatten ihre Zusammenkünfte im Regierungspalast am Roten Platz in Moskau. Nach der Entdeckung der Verschörung wurden alle Beamten sofort im Krenz untergebracht, während der Palast am Roten Platz von Militär besetzt wurde.

Die Entdeckung dieser Verschörung, an der so hochstehende Sowjetmitglieder beteiligt waren, rief in den leitenden Kreisen eine wahre Panik hervor. Massenverhaftungen sind an der Tagesordnung. Die Sensation ist umso größer, als sich die Verhaftungen auch auf hohe Offiziere erstrecken, die stark im Verdacht stehen, an der Verschörung teilgenommen zu haben. „Vorwärts“ berichtet, daß die Verschörer mit russischen Emigrantenkreisen in lebhafter Verbindung gekannt haben. Die Revolution, die von den Verschörern vorbereitet wurde, sollte bereits in ein bis zwei Monaten ausbrechen.

Das Ende der britischen Imperialkonferenz

Die britische Weltrechtskonferenz, die am 1. Oktober mit großem Pomp eröffnet wurde, ist zu Ende. Ihr Mißerfolg bedeutet eine außerordentlich schwere Probe für Großbritannien. Die englische Regierung hat sicherlich nichts unterlassen, um einen Erfolg der hochbedeutenden Tagung sicherzustellen. Aber alle Bemühungen scheiterten an tiefen Gegensätzen, die die einzelnen Mitglieder der britischen Staatengemeinschaft voneinander trennen. Der Hauptstreitpunkt ist dabei das Mutterland. Die Dominions hatten ja nicht viel zu verlieren, sie konnten nur gewinnen, weil sie auf England weniger angewiesen sind als England auf sie. Es ist schon möglich, daß ohne Snowden, dessen bräutliche Art schon seinerzeit bei den Haager Verhandlungen internationale Schwierigkeiten zu verursachen drohte, England auf der Reichskonferenz besser abgeschnitten hätte. Doch die Personalfrage darf in diesem Fall nicht überschätzt werden. Auch bei einer anderen Zusammensetzung des englischen Kabinetts wäre der endgültige Mißerfolg kaum zu vermeiden gewesen. Jetzt aber verlassen die Vertreter der Dominions die englische Hauptstadt in gereizter Stimmung. Es ist noch nicht abzusehen, welche Folge das frühzeitige Ende der Empiretagung haben wird. Der Versuch, die Angelegenheit so darzustellen, als sei die Konferenz nur vorübergehend abgebrochen, um im kommenden Jahr fortgesetzt zu werden, kann niemand darüber hinwegtäuschen, daß diese „Vertagung“ die Gesamtlage des britischen Weltreichs außerordentlich erschwert hat.

Die vorletzte Empirekonferenz hat im Jahre 1926 getagt. Inzwischen hat sich manches geändert. Die wirtschaftliche und politische Lage des britischen Empire hat die Frage auf die Tagesordnung gestellt, wie eng eigentlich in praktischen Dingen der Zusammenhalt zwischen den einzelnen Bestandteilen des britischen Weltreiches ist, und inwiefern England mit der Treue der Dominions für die Zukunft rechnen kann. Der Versuch, diese Fragen klarzustellen, hat für England böse Ergebnisse gezeitigt. Es hat sich ergeben, daß es für England gefährlich wäre, sich in dieser Hinsicht irgendwelche Illusionen zu machen. Den besten Beweis hierfür liefert allein die Tatsache, daß es nicht möglich war, eine einheitliche Grundlage für die Lösung der lebenswichtigen Empire-Probleme zu schaffen.

Für England hat es sich auf der Empirekonferenz darum gehandelt, aus dem britischen Reich eine wirtschaftliche Einheit zu schaffen, um auf diese Weise die wirtschaftliche Macht Englands zu sichern. England kann nur fortbestehen, wenn es mindestens ein Drittel seiner Gesamtproduktion ausführt. Da die britischen Dominions von zahlreichen Zollmauern umgeben sind, war England bestrebt, für seine Waren besondere Zollbegünstigungen zu erlangen. Als Gegenleistung war England bereit, die Einfuhrbedingungen für Kolonial- und Rohstoffprodukte der Dominions zu erleichtern. Da aber dies nur auf Kosten der anderen Einfuhrländer geschähen könnte, würde es bedeuten, daß England mit dem Freihandelsprinzip bricht und zum Protektionismus übersteht. Aber selbst

Werben um Schober

Annäherung der Christlichsozialen an den Allbundeskanzler — Schober gegen eine Kanzlerchaft Baugoinis

W. B i e n, 19. November.

Die Verhandlungen über die neue Kabinettsbildung haben heute begonnen. Von ausschlaggebender Bedeutung hierfür ist eine Sitzung des christlichsozialen Abgeordnetenklubs, die heute mittags begonnen hat und an der auch Außenminister Dr. S e i p e l teilnimmt. Es verlautet, daß der christlichsoziale Klub seinem Obmann, dem Bundeskanzler B a u g o i n, das Vertrauen aussprechen und ihn zu Verhandlungen mit den bürgerlichen Parteien zwecks Neubildung der Regierung designieren wird.

Baugoin soll sowohl mit dem Schober-Block als auch mit dem Heimatsblock die entsprechenden Verhandlungen einleiten. Man denkt daran, Dr. S c h o b e r die Stelle eines Bize-

kanzlers und eventuell auch ein Ressortministerium anzubieten. Dieser Plan der Christlichsozialen wird jedoch vom Schober-Block nicht gebilligt. Aus seinen Kreisen verlautet, daß Dr. Schober seine Konsequenzen ziehen werde, wenn bis zum Tage des Zusammentritts des Nationalrates kein anderer praktischer Weg zur Bildung des neuen Kabinetts gefunden werden sollte. In den Kreisen des Schober-Blocks lehnt man eine Kanzlerchaft Baugoinis ab. Ist auch von einer Kanzlerchaft Seipels nicht begeistert.

Eine endgültige Stellungnahme des Blocks, die von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, wird erst erfolgen. Man sagt sich, daß der Schober-Block keinen Anlaß habe, sich vorzudrängen und den Gang der Ereignisse ruhig abwarten könne.

Klätliches Ende eines gefeierten Helden

Levine wegen Falschmünzerei dem Gericht überstellt — Widerprechende Aussagen des Ozeanfliegers

W. B i e n, 19. November.

Die Erhebungen der Polizei in der Falschmünzangelegenheit gegen den verhafteten Ozeanflieger Charles L e v i n e sind im wesentlichen abgeschlossen. Die Verantwortung Levine konnte den gegen ihn vorliegenden Verdacht der Falschmünzerei nicht entkräften.

Levine hat sich in seinen Aussagen in Widersprüche verwickelt. Vor allem steht seine Aussage, er habe die Münzstanzen nur einseitig anfertigen lassen wollen, um auf der Rückseite sein eigenes Porträt anzubrin-

gen, in kräftigem Gegensatz zu der Behauptung des Graveurs, des bekannten Wiener Bildhauers Franz M a z u r a, der versichert, von einer einseitigen Prägung der Münzen nichts zu wissen.

In der bisherigen Untersuchung gelang es nicht, Levine der Tat zu überführen oder ein Geständnis von ihm zu erlangen. Die Polizei hat die Akten der Staatsanwaltschaft abgetreten, welche die weiteren Erhebungen führen wird. Levine soll heute dem Landesgericht überstellt werden, das die Untersuchung über ihn verhängen wird.

Die größte Opferwilligkeit Englands hat nicht vermocht, die gegenseitigen Interessen der auf der Empire-Konferenz vertretenen Länder auszuwöhnen. Die Besprechungen mußten als erfolglos abgetrohen werden. Die englische Regierung ist befreiflicherweise bemüht, den Eindruck, den ihre Verlage in der Öffentlichkeit erregt, abzuschwächen. Zu diesem Zweck wurde u. a.

Die Begleiterin Levine, die bekannte Diamantenkönigin Mabel B o l l, die mit ihm im Hotel „Imperial“ gewohnt hatte, ist heute früh im Einverständnis mit der Polizei nach Paris abgereist.

Albanische Regierungskrise

W. T i r a n a, 19. November.

Außenminister R a u f i c i ist zurückgetreten, wodurch die Krise der gesamten albanischen Regierung heraufbeschoren wurde. Zuerst glaubte man, daß durch die Ernennung des Abgeordneten M u s s a D u c o zu seinem Nachfolger die Angelegenheit beigelegt werde. Allein die Ernennung des Politikers zum Außenminister hatte den Rücktritt der Minister für Unterricht, für Wirtschaft und für Finanzen zur Folge, die von einer Ernennung Mussa Ducas nichts wissen wollten. Daraufhin blieb der Regierung nichts anders übrig, als die Gesamtmission des Kabinetts einzureichen. Man glaubt, daß Konica die Neubildung der Regierung übernehmen werde, um sodann unverzüglich das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen.

Ausbau der Ford-Werke

RD. D e t r o i t, 19. November.

Die Ford-Werke beschließen, trotz der Wirtschaftskrise die Betriebe in Amerika und Europa bedeutend zu erweitern. Die Ausgaben für die neuen Investitionen sollen sich auf rund 60 Millionen Dollar belaufen.

Börsenberichte

W i e n, 19. November. Devisen: Berlin 1347,25, Budapest 988,80, Zürich 1095,90, Wien 796,18, London 274,58, Newyork 36,44, Paris 222, Prag 167,62, Triest 295,80.

B e r l i n, 10. November. Devisen: Beograd 9,128, Paris 20,256, London 26,05, Newyork 515,875, Mailand 27,0075, Prag 15,295, Wien 72,65, Budapest 90,225, Berlin 122,92.

× Heu- und Strohmärkte. M a r i b o r, 19. November. Die Zufuhren beliefen sich auf 10 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh. Heu wurde zu 75—95 und Stroh zu 50—55 Dinar der 100 Kilogramm abhandelt.

Ungarische Forderung nach einem Plebiszit

Maßnahmen der Kleinen Entente gegen Zitas Pläne — Die angeblichen Putschpläne werden neuerlich dementiert

Genf, 19. November.

Mit Rücksicht auf die von der gesamten Weltpresse gebrachten Meinungen, wonach anlässlich der Großjährigkeitserklärung Ottos von Habsburg Erzherzogin Zita mit ihrem Sohn nach Ungarn zu kommen gedenkt, sagten, wie in unterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, Prag, Buda- und Budapest den Beschluß, diesen Putschabsichten mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Falls Otto zum König von Ungarn proklamiert werden sollte, werden die Staaten der Kleinen Entente unverzüglich ihre Grenzen gegen Ungarn sperren und sich an den Völkerbund wenden. Man glaubt, daß diese energischen Maßnahmen der Kleinen Entente genügen dürften, Ungarn zur Vernunft zu bringen. Der Beschluß der Kleinen Entente ist den maßgebenden Stellen bereits offiziell unterbreitet worden.

Der entschiedene Schritt der Staaten der Kleinen Entente machte in Budapest einen tiefen Eindruck. Von amtlicher Seite bezitt man sich, jedwede Absicht von Putschversuchen in Abrede zu stellen. Man erklärt, der durch das Gesetz vom Jahre 1921 (Deihschönungsgefeß des Habsburgerhauses) festgelegte Standpunkt der ungarischen Regierung sei nach wie vor unverändert. Auch liege keine Ursache vor, diesen Standpunkt zu ändern. Ministerpräsident Graf Bethlen habe noch im Juni d. J. erklärt, daß eine Änderung des Standpunktes infolge des den Großmächten erteilten Versprechens nur nach vorheriger Zustimmung des ungarischen Parlaments erfolgen könne.

Von anderer Seite wird berichtet, Erzherzogin Zita habe dem König Albert von Belgien das Versprechen gegeben, am 20. November, dem Geburtstag Ottos, keinen Putschversuch in Ungarn durch Otto zu unternehmen und keine Regierungserklärung zu erlassen. Das Versprechen erfolgte erst in letzter Stunde, nachdem bereits Verhandlungen über die Durchfahrt durch die Schweiz geführt worden waren. Man hatte bereits in Ungarn umfangreiche Vorbereitungen getroffen, die ein Gelingen des Staatsstreiches sichern sollten. Infolgedessen hatten sich im Laufe der letzten Woche mehrere Diplomaten der Kleinen Entente in Belgien eingefunden und die belgische Regierung auf die schwere Verantwortung aufmerksam gemacht, die sie auf sich lege, wenn sie einen Putschversuch in Ungarn durchzuführen lasse. König Albert habe darauf mehrere Besprechungen mit Erzherzogin Zita gehalten. Diese ließ sich erst nach Rücksprache mit Führern der ungarischen legitimistischen Bewegung dazu veranlassen, von ihrem Plan Abstand zu nehmen. Schloß Steenodersee wurde in den letzten Tagen von Arminialbeamten besonders überwacht und auch auf dem Flugplatz Haaren war eine

besondere Gruppe von Polizisten aufgestellt. Die Beamten hätten den besonderen Auftrag, einen bestimmten jungen Mann und eine Dame unter keinen Umständen abzuliefern zu lassen.

B u d a p e s t, 19. November.

In einem Interview mit dem Vertreter der „Newport Times“ erklärte Ministerpräsident Graf Bethlen, die Revision der Friedensverträge sei ein bringendes Postulat. Dies soll dadurch reschehen, daß den Ungarn jenseits der Staatsgrenzen selbst die Möglichkeit gegeben werden möge,

über ihre Staatszugehörigkeit zu entscheiden. Durch ein Volksplebiszit sollen die von Ungarn abgetrennten Gebiete sich darüber aussprechen, ob sie zum Mutterlande zurückzukehren wünschen oder nicht. Gleichzeitig können sich auf diese Weise die Angehörigen anderer Nationalitäten auf diesen Gebieten basirte erklären, ob sie zu Ungarn wieder zurückkehren wollen. Bethlen fügte ausdrücklich hinzu, er denke hierbei vor allem an die Slowaken, deren wirtschaftliche Interessen diesen Volkstamm dazu bewegen dürste, sich wieder mit Ungarn zu vereinigen.

Riesendefizit in Italien

Kürzung der Beamtgehälter um 12 Prozent zur Deckung des Abganges

R o m, 18. November. Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Lage des Budgets, das für die ersten vier Monate des laufenden Verwaltungsjahres ein Defizit von 720 Millionen Lire aufweist. Entsprechend den wiederholt gemachten Erklärungen hat der Kabinettsrat beschlossen, keine neuen Steuern aufzuerlegen, noch die bestehenden zu erhöhen, sondern unverzüglich alle möglichen Sparmaßnahmen auch behufs einer allmählichen Herabsetzung der Steuerlasten zu verwirklichen.

Gemäß diesen Grundsätzen nahm der Ministerrat ein Gesetzesdekret an, durch das alle Bezüge des ganzen Personals, das vom Staat und anderen öffentlichen Anstalten abhängig ist um 12 Prozent herabgesetzt werden. Das Gesetzesdekret, das unverzüglich veröffentlicht wird, tritt am 1. Dezember I. J. in Kraft. Die Regierung behält sich weiter vor, die Ruhebezüge in der Weise einer Revision zu unterziehen, daß die gegenwärtige Maßnahme keinen Einfluß auf die künftigen Ruhegehälter ausübt.

Verleumdung Jugoslavien

Beograd, 19. November.

„Giornale d' Italia“ brachte eine Meldung aus Beograd, wonach Justizminister Dr. S r s i c in einer Rede, die er in der Nähe von Mostar gehalten hatte, erklärt hätte, Frankreich werde Italien und dann Deutschland angreifen und daß Jugoslavien Frankreich als sein Verbündeter unterstützen werde. Das Zentrale Presbüro ist ermächtigt, diese Meldung des italienischen Blattes entschiedenst zu dementieren. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß die Nachricht gänzlich aus der Luft gegriffen ist.

Mussolini schreibt...

L o n d o n, 19. November.

„Daily Express“ veröffentlicht einen Artikel M u s s o l i n i s, in dem er sich mit der unruhigen Lage Europas eingehend befaßt und die Aussichten für die Erhaltung des Friedens untersucht. Nach einem Hinweis auf die Ungerechtigkeit des Versailler Vertrages befürwortet Mussolini

eine allgemeine Rüstungsherabsetzung. Wenn aber die ganze Welt um Italien herum rüfset, heißt es in dem Aufsatz, müsse auch das italienische Volk mitrücken. Wir wünschen den Frieden, aber wir haben vor allem die heilige Pflicht, unsere nationale Integrität und den Bestand unserer Kultur zu verteidigen. Wehe dem Lande, das unsere nationale Ehre verletzt und uns in einen Konflikt um die Aufrechterhaltung unserer nationalen Einheit hineintreibt. Wenn ein solcher Konflikt kommen muß, werden wir alles tun, um aus diesem Kampf nicht als Besiegte hervorzugehen.

Aus dem Inlande

In S t o p l j e wurde die Schülerin der 6. Gymnasialklasse Milana P e t r o v i c mit schweren inneren Verletzungen in das Spital gebracht. Milana wurde der Eintritt in ein, für Jugendliche geschlossenes Kino nicht erlaubt, worauf sie in selbstmörderischer Absicht ein größeres Quantum Laugeneisenz trank.

Im Dorfe K u z m i n haben zwei kräftig gebaute Söhne mit Unterstützung ihrer Mutter ihren 65-jährigen Vater, den Fleischer Wilhelm H e z e r l e, der schon seit acht Jahren mit seinen Söhnen und seiner Gattin in schwerem Zwist lebte, weil sie ein verschwenderisches Leben führten, getötet. Am kritischen Tage hatte die Gattin Dezerles abermals 2500 Dinar aus der Kasse ihres Gatten genommen und ihn ihren beiden Söhnen gegeben, die das Geld in der nächsten halben Stunde am Kartentisch verloren. Als der Vater hiervon erfuhr, erklärte er, er könne diesem Leben nicht weiter zusehen und werde sich erschießen. Indessen lauerten ihm die beiden Söhne am Abend, als er heimkehrte, auf, überfielen ihn mit Knütteln und hieben auf ihn so lange ein, bis er bewußtlos zusammenstürzte und ins Spital überführt werden mußte. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

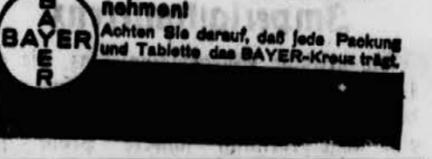
Als der Hirte der Kinderherde der Gemeinde M a l i z a m, Jarko K o n s t a n t i n, sich dieser Tage mit dem Vieh auf der Weide befand, geriet der Stier in Wut und ging den Hirten an. Er s p i e ß t e ihn auf, warf ihn zu Boden, hob ihn von dort wieder auf und warf ihn abermals nieder, bis der 19-jährige Bursche völlig zerschmettert und zerschlagen bewußtlos liegen blieb. Konstantin erlag noch am gleichen Tage seinen schweren Verletzungen.



Denke daran, daß jetzt die Zeit beginnt wo Regen und Wind unwirsch und mit heilmtückischem Pfeifen um die Ecke wehen und Du Erkältungsgefahren besonders ausgesetzt bist.

Handle danach und schütze Dich vor Erkältungen und ihren bösen Folgeerscheinungen. Dein Grundsatz soll daherseln

rechtzeitig Aspirin-Tabletten



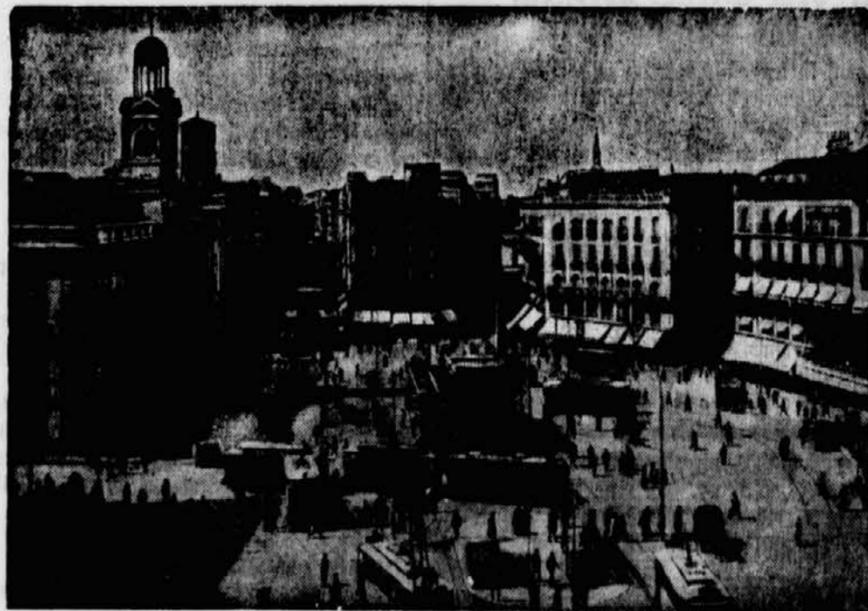
Graufamer Mord an dem Schwiegervater

M a i l a n d, 18. November. Eine grau famen Mord verübte das Ehepaar P e l t i n i in Domodossola. Der Gatte tötete seinen Schwiegervater durch einen Dolchstoß in den Bauch. Nach der Tat wuschen der Mörder und seine Frau, somit die eigene Tochter des Ermordeten, dessen klaffende Wunde und verstopften sie mit Wachs. Das Ehepaar holte sodann einen Arzt, dem sie erklärten, daß der alte Vater von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde und starb. Der Arzt schöpfte jedoch Verdacht, da er die Wachs-flecken an den Kleidern des Alten bemerkte. Er untersuchte die Leiche und fand die Todesursache. Die Empörung unter den Bauern wegen dieser graufamen Tat ist unbeschreiblich. Unter Carabinieri-Eskorte wurde das Mörderpaar ins Gefängnis gebracht.

Die Königin von England kauft Weihnachtsgeschenke

Vor einigen Tagen machte die englische Königin Mary ihre ersten Weihnachtseinkäufe und gab damit das Zeichen zur Eröffnung der Weihnachtsaison. Die Königin besuchte in Begleitung ihrer Tochter verschiedene Warenhäuser und Geschäfte Londons. Sie kaufte hauptsächlich Kinderspielzeuge ein, die am heiligen Abend den kleinsten Mitgliedern der königlichen Familie geschenkt werden sollen. Viele englische Väter und Mütter können jetzt erleichtert aufatmen, denn konnten sie sich bis jetzt nicht entschließen, was sie ihren Kindern zu Weihnachten kaufen sollten, so wissen sie jetzt ganz genau Bescheid: ihre Kinder werden dieselben Geschenke erhalten, wie die Enkel und Enkelinnen der Königin Mary. Für die Warenhausbesitzer und Spielzeughändler war es ein wahrer Segen, daß die Königin in diesem Jahre so frühzeitig ihre Weihnachtseinkäufe begonnen hat; sie wissen von vornherein, welche Artikel sich der größten Nachfrage des Publikums erfreuen werden. Königin Mary kaufte z. B. kleine Kinder-tassen ein, die mit Bildern aus der englischen Märchenwelt geschmückt sind. Darauf erhielten die englischen Porzellanfabrikanten von Warenhäusern und Geschäftsinhabern aus allen Gegenden Englands große Bestellungen auf solche Tassen. Die Königin kaufte auch Kinderstühle und bunt bemalte Puppenwagen. Königin Mary pflegte alljährlich vor Weihnachten, dem königlichen Wohlfahrtsinstitut in London eine Anzahl eigenhändig gefertigter Handarbeiten einzusenden, die vom Institut zu hohen Preisen verkauft werden. In diesem Jahre war das Paket mit den Handarbeiten der Königin nicht so umfangreich wie gewöhnlich, da die Ärzte der Königin verboten hatten, ihre Augen beim Sticken oder Häkeln anzuspüren. Der diesjährige Weihnachtsverkauf zeichnet sich in London durch besonders niedrige Preise aus. Am billigsten sind Lederwaren, Koffer, Handtaschen usw. sind billiger als im Jahre 1918.

Generalstreik in Madrid



Als Protest gegen die klugen Zusammenstöße zwischen Arbeiterschaft und Polizei in Madrid hat die Allgemeine Arbeiterunion einen 48stündigen Generalstreik über die Ereignisse liegenden S o n n e n p l a z

Stadt verhängt. Die Regierung droht mit dem Belagerungszustand und hat die wichtigsten Punkte der Stadt militärisch besetzt — so auch den wieder im Brennpunkt der Ereignisse liegenden S o n n e n p l a z

Unhaltbare Lage in Spanien

Generallstreik in Barcelona noch immer nicht beendet — Heftige Straßenkämpfe Ausbreitung des Ausstandes auf die Transportarbeiter

Barcelona, 19. November.
Der 24stündige Generallstreik, der zum Zeichen des Protestes gegen das Vorgehen der Polizei in Madrid in ganz Spanien verhängt worden war, ist in der ganzen Provinz Katalonien noch immer nicht beendet. Im Gegenteil, der Ausstand breitet sich immer aus und droht, den gesamten Verkehr lahmzulegen. Immer größere Gruppen von Arbeitern und Angestellten erklären sich mit den Streikenden solidarisch und legen die Arbeit nieder.

In der Stadt mußte der Straßenbahnverkehr eingestellt werden, da die Bediensteten dem Ausstand beigetreten sind. Der Verkehr wurde teilweise durch Autobusse ersetzt, die von Militärpersonen gelenkt wurden. Die Streikenden griffen daraufhin die Autobusse und Privatautomobile an, mißhandelten die Lenker und Insassen, stürzten die Kraftwagen um und versuchten dieselben anzuzünden.

Die Polizei schritt ein, wurde aber von einem Steinhaapel empfangen. Da die Sicherheitswache sich bedroht sah, machte sie von der Waffe Gebrauch und verletzte mehrere Personen. Erst nach längerer Zeit konnte die Ruhe halbwegs wieder hergestellt werden.

Unter den Eisenbahnern breitet sich der Ausstand immer mehr aus. Bereits Hunderte von Zügen mußten eingestellt werden. In einigen Teilen Spaniens ist der Zugverkehr gänzlich eingestellt, sobald sich bereits Lebensmittelmangel fühlbar zu machen beginnt. Die Bevölkerung empfindet es besonders schwer, daß keine Zeitungen erscheinen, was zu den wildesten Gerüchten Anlaß gibt. Die Regierung befaßt sich ernstlich mit der Absicht, für ganz Spanien den Belagerungszustand zu verhängen, da sie der festen Überzeugung ist, daß hinter der ganzen Bewegung politische Motive zu suchen seien.

Man wolle den Generallstreik beenden, um der revolutionären Bewegung zum Sieg zu verhelfen.

zu verzeichnen hatte, währte 15 Sekunden, der des Savonejers Farfa, der ihn zum „Reforddichter“ machte, dauerte dagegen volle 4 Minuten. Sein Gedicht, in dem er zu Anfang das Wasser des Comer Sees beschwor, es solle einen 700 Meter hohen, kristallinen Wolkenträger zu Ehren des toten Architekten bilden, hatte nach der Meinung des Publikums den verlangten phantastischen Flug und die prägnanteste Form. Marinetti setzte dem Reforddichter die Krone

Der Aufruhr der Königinnen

Keine Schönheitskonkurrenzen in Paris?

Vor einem halben Jahre wurde Fräulein Bruyan zur Modedönigin von Paris feierlich gewählt. Das junge Mädchen wurde von der Festjury als Vorbild der Schönheit, Anmut und Eleganz einstimmig anerkannt. Fräulein Bruyan war früher als Mannequin in einem großen Modesalon in Paris tätig. Nachdem sie zur Schönheitsdönigin erkoren war, wurden ihr die größten Erfolge in ihrer weiteren Karriere versprochen. Darauf kündigte sie ihre Stellung und setzte große Hoffnungen auf die Versprechungen, die ihr gemacht wurden. Die bittere Enttäuschung kam: 4 Monate hindurch mußte die Schönheitsdönigin ein Hungerleben führen. Es erwies sich, daß der Titel einer Schönheitsdönigin von Paris heute nicht mehr die Ernährung seiner Trägerin sichern kann. Fräulein Bruyan entschloß sich, den staatschütz der Pariser Stadtverwaltung

und die Jury zu verklagen. Sie verlangte 40.000 Francs Schadenersatz. Das Gericht hielt diese Summe für übertrieben, gab aber der Klägerin im Grunde genommen recht und sprach ihr auf Kosten der Beklagten 10.000 Francs zu. Diese gerichtliche Entscheidung hat bereits unvorhergesehene Folgen gezeitigt. Die Nachfolgerin von Fräulein Bruyan, die neue Königin, Mademoiselle Taponnier reichte eine ähnliche Klage ein. In den Modekreisen von Paris wird nun behauptet, daß die vielen anderen Königinnen — Miß und Mademoiselle — denselben gerichtlichen Weg beschreiten wollen. Den Veranstaltern von allerlei Schönheitswettbewerben wird bei dieser Sachlage nichts anderes übrig bleiben, als auf diese Konkurrenzen zu verzichten. Der Aufruhr der Schönheitsdöniginnen kann ihnen sonst sehr teuer zu stehen kommen.

Mit Byrd am Südpol

Kampf im Eis — 3000 m über dem Meerespiegel

Von Josef L. Ruder.

Josef L. Ruder und sein Kollege Willard Vonderbeek, zwei der hervorragendsten Kameralente der Paramount, begleiteten Byrd auf seiner Forschungs Expedition nach dem Südpol und drehten den Paramount-Film „Mit Byrd zum Südpol“, dessen zentraleuropäische Erstausführung in Kürze erfolgt.

Im südlichen Polarkreis gibt es weder Eskimos noch Eisbären. Der nördliche Polarkreis ist im Verhältnis zu dem südlichen dicht bevölkert. Mein Kollege Willard Vonderbeek, der Byrd auf seinem Nordpolflug begleitete, erzählt, daß sie in der Nähe des Pols auf Eskimos, Eisbären, Rentiere und Moschusochsen trafen. In der Nähe des Südpols würde man vergeblich nach ihnen suchen.

Trotz der Tatsache, daß der Nordpol auf einem Eisfeld liegt und der Südpol der Mittelpunkt festen Landes ist, sind die klimatischen Bedingungen an den beiden entgegengesetzten Punkten der Erdoberfläche völlig verschieden. Während der zwanzig Monate, die wir in Little America verbrachten, waren unsere nächsten Nachbarn 2300 englische Meilen von uns entfernt. Der Grund liegt darin, daß die Temperaturen am Südpol bedeutend niedriger sind als am Nordpol. Der Südpol liegt auf einem riesigen Plateau, mehr als 3000 Meter über dem Meerespiegel. Im Winter zeigt das Thermometer oft Temperaturen von 75 Grad Fahrenheit unter Null an, und die eifigen Winde erreichen eine Schnelligkeit von 150 englischen Meilen in einer Stunde.

Dafür kann Little America — der Platz liegt an der Waldfischbucht, 750 englische Meilen vom Südpol entfernt — als der gesündeste Ort der Welt bezeichnet werden. Hier gibt es nämlich keine Krankheitsbazillen, da die Bazillen bei einer Kälte von 66 bis 70

Grad Fahrenheit nicht existieren können. Trotzdem halte ich die Gegend nicht für ganz geeignet, um einen Erholungsurlaub hier zu verbringen.

Wer allerdings ein begeisterter Anhänger von Schneeschaukeln ist, kann sich keinen idealeren Aufenthalt als die Antarktis wünschen. Für uns gehörte das ständige Schneeschaukeln zu den größten Unannehmlichkeiten der ganzen Reise. Der Wind treibt den trockenen Pulverschnee in rasender Geschwindigkeit zu ungeheuren Haufen zusammen, und die schwerste Arbeit der Expedition war im Grunde genommen weder der Flug über den Pol, noch die Forschungstätigkeit oder die Aufgabe gesund und lebendig zu bleiben, sondern das fortgesetzte Schneeschaukeln, das 365 Tage des Jahres dauerte.

Als wir beispielsweise den großen Ford-Aeroplan für den Flug über den Südpol fertig machten, hatten wir nicht weniger als 42 Tonnen Schnee fortzuschaffen, die sich über dem Flugzeug gesammelt hatten. Alle 42 Mitglieder der Expedition traten schichtweise zum Schneeschaukeln an und brauchten 24 Stunden, bis die Arbeit beendet war. Jedesmal, wenn ein Aeroplan zu einem Flug bereitgemacht wurde, mußte dieselbe Arbeit getan werden.

Die schreckliche Stärke des Windes verursachte übrigens auch die Zerstörung eines der Byrd-Flugzeuge bei der Erforschung der 175 Meilen von unserem Lagerplatz in Little America entfernten Kodeseller-Bergkette. Obwohl das Flugzeug in Schnee eingegraben, festgebunden und mit Eisblöcken beschwert war, wurde der Aeroplan losgerissen und gegen das Gebirge geschleudert, das im merhin drei Meilen weit entfernt war. Nur der Mut Admiral Byrds, der eine dreistündige Ruhepause während eines Schneesturmes ausnutzte, um mit einem anderen Flugzeug einen Erkundungsflug nach den

verunglückten Mitgliedern der Expedition zu unternehmen, brachte den vier Männern im Gebirge die Rettung.

Der Aufenthalt in der Antarktis ist also doch nicht sehr verlockend, weder für Menschen noch für Tiere. Im Sommer sieht man zwar noch Wale, Seehunde und Schulumöven, aber im Winter sind die einzigen Lebewesen im Umkreise des Südpols die dummen Pinguine, die nicht fortfliegen, und die Südpolforscher, die nicht fortwollen.

Der Reforddichter

Marinetti, der Führer der italienischen Futuristen, ist noch immer ein origineller Kopf, obwohl die Zeiten, da er für seine Ausrichtung kämpfen mußte und bei seinem Auftreten in der Öffentlichkeit häufig Spott und Widerruf hervorrief, längst vorbei sind. Heute sitzt er in Amt und Würden, ist Mitglied der Akademie und führt sogar den Titel „Eccellenza“. Wenn er, wie kürzlich in Mailand, einen Abend veranstaltet, kann er auf ein wohlwollendes Publikum rechnen.

Der Abend, zu dem Marinetti in die „Galleria Pe'aro“ einlud, wo augenblicklich die Zeichnungen des im Kriege gefallenen futuristischen Architekten Sant' Elia ausgestellt sind, galt der Krönung des „Reforddichters“. Die Aufgabe des Aspiranten auf diesen Titel war, diesen Architekten und sein Werk zu besingen. Der von Marinetti als der erste und genialste Schöpfer der modernen Architektur angesehen wird. Es war dem Publikum überlassen, den Reforddichter zu bestimmen, und zwar geschah dies auf recht originelle Weise. Marinetti hatte ein Chronometer aufstellen lassen, um die Dauer des Beifalls nach jedem Vortrag zu messen. Zum Applaudieren berechtigt waren jedoch nur die anwesenden Damen und — Aviatiker, was von Marinetti folgendermaßen erklärt wurde: Die Frauen würden gewiß keinem verweichtichten und unmännlichen Dichter die Palme reichen und bei dem Aviatiker wäre er sicher, daß sie nur an einem wirklich „aerodynamischen und von allmöglichem Ballast befreiten Werk“ Gefallen finden würden!

An Damen war bei der Versammlung kein Mangel, dagegen waren die Aviatiker spärlich vertreten. Allerdings befand sich unter ihnen der bekannte Ozeanflieger Ferrarin, der besonders eifrig klatschte. Marinetti wachte nämlich mit Argusaugen darüber, daß keine unbefugten Hände Beifall spendeten, und hatte die Damen vorher dringend gebeten, sich nicht durch das Neuhere der Kandidaten beeinflussen zu lassen (Zwischenruf aus dem Publikum: Der Wettstreit solle im Dunkeln stattfinden!). Die Dichtungen der sechs Futuristen, die man schließlich zu hören bekam, waren meist nicht recht verständlich, aber wahrscheinlich umso aerodynamischer und wurden vom Publikum mit viel guter Laune angehört. Der kürzeste Beifall, den das Chronometer

auf, eine Art Helm aus Aluminium (Lorbeerkränze wurden vorher von ihm als abgetan und weißlich gebrandmarkt). Außer dem chronometrisch verzeichneten Beifall gab es an dem Abend auch Protestrufe und Pfiffe, besonders während des Vortrages des Carrieri, der in seinem Gedicht vor keinem Wort zurückschreckte und wiederholt den Mond als die „Sebanne des Paradieses“ besang. Begreiflicherweise schien es dem Publikum nicht ganz klar zu sein, was das mit Sant' Elia's Werk zu tun habe!

In Rom wird in kurzer Zeit dieselbe Veranstaltung für die Dichter des südlichen Italiens stattfinden, und mit dem dort gewählten Reforddichter wird sich Farfa im nächsten Jahre in Mailand messen müssen. Dann werden wir den endgültigen Reforddichter Italiens für das Jahr 1931 kennen.

Arbeit unter Musfibelgung

In manchen Ländern gelangte man zur Feststellung, daß die physische Arbeit viel schneller und leichter vor sich geht, wenn sie von Musik begleitet wird. Es wurden bereits viele praktische Versuche gemacht, die außerordentlich gute Erfolge zeitigten. An einem Straßenbau im Marokko, der im Auftrage der französischen Regierung ausgeführt wurde, war eine Anzahl Eingeborener beschäftigt. Man ließ eine Militärkapelle einen stottern Marsch aufspielen. Die Wirkung auf die braunen Arbeiter war kolossal. Die Werkzeuge wurden im Takt geschwungen, und die Straße wurde viel schneller fertig gestellt, als es von der Behörde vorgeesehen war. In Moskau machte man ein ähnliches Experiment an einem Hausbau. Während die Musik spielte, ging die Arbeit fit und erakt vor sich, und das Haus ging schneller seiner Vollendung entgegen. In Amerika versuchte man es mit der Methode, Regearbeiter während der Arbeit die wilden Pieder ihrer Helmat singen zu lassen. Um die Schwarzen in den Schwung zu bringen, stellte man eine kleine Regerkapelle an der Arbeitsstätte an. Die Kapelle spielte die Introduction und die Begleitung, die Schwarzen Arbeiter sangen mit, und die Arbeit wurde doppelt so schnell und freudig getan. In Oxford hat man spezielle Musikbänke errichtet, wobei die musikalische Ausbildung eine untergeordnete Rolle spielt und die Hauptaufgabe darin besteht, daß die Schüler durch musikalische Übungen in ihren beruflichen und sportlichen Tätigkeiten angepörrt werden. Es wird nämlich behauptet, daß das musikalische Training das Auffassungsvermögen steigert und die Denkfunktion zu schnelleren und effektiveren Leistungen befähigt. Gleichzeitig vertritt ein Londoner Gelehrter die Meinung, daß Musik eine sehr günstige Wirkung auf den Mutdrud hat. Er ist bereits mit der Konstruktion eines Apparats beschäftigt, mit dessen Hilfe man ein Haus bauen kann, was für eine Art Witz zum Zwecke



Millionen u. Millionen Menschen verwenden seit über 30 Jahren »Löwen«-Franzbranntwein mit Menthol

Gegen Rheumatismus »Löwen«-Franzbranntwein

Lokale Chronik

Maribor, den 19. November.

der Aufmunterung und Hebung der Stimmung und der geistigen Verfassung jedes einzelnen Menschen zur Anwendung kommen muß.

Die Frau als Fliegerin

Die bekannte französische Fliegerin Maryse Bastie behauptet, in aller nächster Zeit würden besondere Flugzeugstaffeln gebildet werden, die ausschließlich von weiblichen Piloten geführt werden. Maryse Bastie verblies in ihrem Flugzeug in der Luft ununterbrochen einen Tag und zwei Nächte. Diese Leistung vollbrachte die Fliegerin trotz der denkbar ungünstigsten atmosphärischen Verhältnisse. Die Fliegerin meint, sie habe ihren Erfolg hauptsächlich ihrer Willensstärke zu verdanken. Mut und Willensstärke sind keine angeborenen Eigenschaften der Frau Bastie. Sie bekämpfte systematisch alle Schwächen ihrer Frauennatur und schulte durch regelmäßiges Training ihren Körper und ihren Geist. Viermal hintereinander unternahm sie ihren Rekordversuch und wachte wiederholt ergebnislos landend. Jedes mal versuchten ihre Freunde, sie zum Verzicht auf die weiteren Proben zu bewegen. Die Fliegerin wollte aber unter keinen Umständen von dem gefassten Entschluß weichen. Der französische Psychologe Prof. Vachet äußerte sich im Zusammenhang mit der von Frau Bastie vollbrachten Leistung wie folgt: Frauen sind weicher, empfindlicher als Männer. Sie sind auch physisch schwächer, besitzen aber in vielen Fällen eine größere Willensstärke, die ihnen die Ueberlegenheit sichert. Frau Bastie erhielt von vielen französischen Amateurfliegerinnen Anfragen, ob es nicht zweckmäßig wäre, den Frauen den Fliegerberuf, sowohl in der militärischen wie in der zivilen Fliegererei, zu eröffnen. Frau Bastie meint, daß die Heranziehung der Frauen zum Pilotendienst in der Luftschiffahrt schon in nächster Zeit erfolgen wird.

Heitere Ecke

Die Wette.

Federmann hat einen Papagei. „Dieser Papagei“, wettet er am Stammtisch, „lernt in vier Wochen jedes Wort, wenn es ihm täglich ein paarmal vorgeprochen wird.“

„Jedes Wort?“ lacht der Stammtisch. „Auch Exterritorialität?“

„Auch Exterritorialität“, sagt Federmann.

Die Wette gilt.

Nach vier Wochen kommen die Stammtischbrüder in Federmanns Wohnung. Der Papagei sitzt in seinem Bauer. Er sieht die Fremden und schnarrt — dreimal hintereinander: „Wie konnte ich mich nur auf eine Wette mit diesen Stammtischbrüdern einlassen!“

Fahrlegitimationen von Eisenbahnpensionisten

Im Sinne des neuen Reglements über die Fahrbegünstigungen erhalten die Eisenbahnpensionisten und -provisionisten, die Gnadenrentner und Rentner sowie deren Witwen und Waisen, mit 1. Jänner 1931 neue gelbe Legitimationen mit Einlagen, auf Grund deren sie zur Lösung von zwölf Regielarten sowie zum Genusse von drei Freilarten im Jahr berechtigt werden.

Solche Legitimationen erhalten: 1. pensionierte Beamte, Unterbeamte und Diener, falls sie mindestens fünf Jahre bei der Eisenbahn bedienstet waren oder vor Ablauf dieser Zeit unfalls- oder krankheitsbedingt in den Ruhestand versetzt worden sind, ferner jene, die das Recht auf die Legitimationen bereits vor Inkraftsetzung des neuen Reglements erlangt haben; 2. Hilfspersonal (Angestellte), falls es die Pension von den Lehrinstituten oder Fonds bezieht, falls solche Personen im Eisenbahndienst wenigstens zehn Jahre verbracht haben oder infolge eines im Dienst erlittenen Unfalles oder durch sich in Ausübung des Dienstes zugezogenen Krankheit vor Ablauf dieser Zeit dienstunfähig geworden sind; 3. Witwen und Waisen nach obangeführten Personen, falls dieselben die Pension von Eisenbahninstitutionen oder Fonds beziehen; 4. Familienmitglieder aller obangeführten Personen, falls sie mit diesen im gemeinsamen Haushalt leben, und zwar a) die gelegliche Gattin, b) die Kinder (eheliche, adoptierte oder Stiefkinder) bis zum 18. Lebensjahr, nach dem 18. bis zum vollendeten 25. Jahr dagegen nur Söhne, die mit Erfolg eine Schule besuchen oder die Militärdienstzeit absolvieren; die Töchter dagegen bis zur Verheiratung, falls ihr monatlicher Verdienst nicht 500 Dinar übersteigt. Kinder unter zehn Jahren können auch in die Legitimation der Eltern eingetragen sein, statt um Ausstellung einer besonderen Legitimation anzuluchen.

Alle angeführten Ruheständler sowie deren Witwen, Kinder und Waisen erhalten die Legitimation nur dann, wenn dieselben eine Teuerungsbzw. Familienzulage beziehen oder die Ruheständler bzw. Familienoberhäupter mindestens zwanzig Jahre im Eisenbahndienst verbracht haben.

Da die Eisenbahndirektion die neuen Legitimationen für die obenangeführten Personen noch nicht erhalten hat, wollen die Berechtigten die zuständigen Stellen in dieser Angelegenheit nicht bekräftigen. Schon jetzt mögen sich diese Personen zwecks späterer Verwendung beschaffen: 1. Die Bestätigung der zuständigen Dienststelle über die zurückgelegte Dienstzeit samt den Daten über den Ein- und Austritt aus dem aktiven Eisenbahndienst, falls diese Daten aus dem

Personalskizzen bzw. den Bescheiden nicht ersichtlich sind. 2. Die Bestätigung, daß sie Teuerungsbzw. Familienzulagen erhalten. 3. Entsprechende Photographien in der Größe 10x6. 4. Für über 18 Jahre alte Söhne die Bestätigung der Schulverwaltung, daß dieselben mit Erfolg die Schule besuchen; für die Töchter dagegen eine Bestätigung der zuständigen Gemeinde bzw. des Arbeiterversicherungsamtes, daß sie über kein monatliches Einkommen über 500 Dinar verfügen und in gemeinschaftlicher Wirtschaft mit den Eltern leben. Der Zeitpunkt für die Einreichung der Gesuche wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Der Arbeitsmarkt

Vom 9. bis 15. d. M. haben 115 Männer und 66 Frauen Arbeit gesucht, während nur 129 Dienstplätze frei waren. Arbeit erhielten 74 Männer und 54 Frauen, 79 wurden außer Evidenz gesetzt und am Ende der Woche blieben noch 528 Personen in Evidenz. — Vom 1. Jänner bis 15. November haben hingegen 4408 Männer und 2504 Frauen Arbeit gesucht, freie Dienstplätze waren nur 556, Arbeit erhielten 2352 Männer und 1908 Frauen. Abgerüstet sind 257 und 1882 wurden außer Evidenz gesetzt.

Je näher der Winter heranrückt, desto empfindlicher ist die Arbeitslosigkeit. Derzeit suchen Arbeit: 4 Deponomen, 13 Knechte, 1 Schaffer, 18 Meier, Winzer, 4 Bergarbeiter, 1 Gärtner, 2 Steinklopfer, 7 Schmiede, 7 Eisendreher, 3 Spengler, 19 Bau- u. Maschinenkloster, 1 Waffenschmied, 20 Tischler, 2 Säger, 3 Wagner, 4 Fassbinder, 4 Sattler, 1 Lederer, 5 Weber, 3 Tapezierer, 24 Schneider, 4 Schuhmacher, 15 Bäder, 1 Zudeckbäder, 10 Fleischer, 7 Kellerer, 10 Schankburschen, 2 Hotelbediener, 6 Maurer, 8 Zimmermeister, Anstreicher, 3 Zimmermänner, 20 Diener, Türsteher, 9 Heizer, Maschinisten, 2 Typographen, 21 Handelshelfer, Reisende, 56 Hilfsarbeiter, 12 Kutsher, Chauffeurs, 10 Kanzleikräfte und 4 Lehrlinge (Schuhmacher, Schneider, Tischler) sowie 1 Bauernmagd, 1 Wirtschaftlerin, 1 Meterin, 2 Maschinistinnen, 9 Kleidermacherinnen und Weisnäherinnen, 6 Wäscherinnen, 1 Modistin, 15 Kellnerinnen, 6 Handlungshelferinnen, 4 Verkäuferinnen für Zudeckbäder und Bäder, 10 Fabrikarbeiterinnen, 70 Wirtschaftlerinnen, Köchinnen, Dienstmädchen, Kinderfräulein, Bedienerinnen, 1 Kanzleikraft, 1 Erzieherin, 1 Lehrmädchen (Näherin), 1 Lehrmädchen (Handelsfach).

Arbeit erhalten durch die Arbeitsbörse in

K I N O

Grajski:

Bis einschließlich Donnerstag der Weiterfolg: „DREYFU“.

Ab Freitag: 100% deutsche Tonfilmoperette.

Heute Nacht eventuell...

Jenny Jugo, Siegfried Arno.

Union:

Bis einschließlich Donnerstag:

„HADSCHI MURAT“.

Am Freitag beginnt:

Ich will Deine Kameradin sein

Ein 100% deutscher Sprechfilm mit Willy Fritsch und Lilian Harwey.

Vorstellungen an Werktagen um 17, 19 und 21 Uhr An Sonn- und Feiertagen um 15, 17, 19 und 21 Uhr.

Vorverkauf täglich von 10-12 Uhr an der Kinokasse.

Apolo:

Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Nov.:

BROADWAY

Sensation! Erniedrigte Preise! Sensation!

Maribor: 12 Knechte, 16 Winzer, 1 Tischler, 3 Feldarbeiter, 7 Schuhmacher, 6 Schneider, 1 Müller 1 Photograph, 1 Diener, mehrere Lehrlinge (Tischler, Fassbinder, Schneider, Schuhmacher, Bäder und Kellerer), sowie auch mehrere Stuben-, Dienstmädchen und Hilfsarbeiterinnen, 4 Strickerinnen, 1 Erzieherin, 1 Lehrmädchen (Näherin), 1 Lehrmädchen aus dem Handelsfach. Das Angebot wird gleichfalls von Tag zu Tag geringer. Im nächsten Monat werden die Bauarbeiten voraussichtlich bis zum Frühjahr unterbrochen, wodurch auch für die Bauarbeiter Arbeitslosigkeit eintreten wird.

m. Das Amtsblatt für das Draubonan veröffentlicht in seiner Nummer 34 u. a. das Gesetz über den Gesundheitsschutz der Jugend und das Gesetz über die Anwendung des Gesetzes über die Organisation der Finanzverwaltung auf die Bediensteten der staatlichen Monopolverwaltung, die Verordnung über die Erziehungsmethoden an den Erziehungsstätten für Kinder und jüngere Minderjährige, die Verordnung über die Abänderung der Gehaltsklassen bei der Pensionversicherung der Angestellten, die Verordnung über den Schutz von französischen Weinerzeugnissen und das Reglement über die Tätigkeit der Gemeindeärzte. Die Nummer 35 enthält das Gesetz über die Abänderungen und Ergänzungen des Invalidengesetzes vom 4. Juli 1929 und dessen Ergänzungen vom 4. Dezember 1929, das Gesetz über zinsenlose Darlehen an Kriegs-

Feuilleton

Reaktion

Von Egon J a c o b s o h n (Berlin).

Empfehlungen? Heute? Opapa-Bluff! Zeugnisse? So mit Treue und Ehrlichkeit? Hic Rhodus, hic Zeugnisse! Sage mir, wie du reagierst, und ich werde dir sagen, was du mir kannst, sagt der moderne Arbeitgeber und überreicht mich seinem Reaktions-Büro, allwo mir eine freundliche Nymphe als Nummernfolge einen Zettel mit einer großen und deutlichen 9 in die zitternde Hand drückt, zu allem Ueberfluß mir noch ins Ohr prägt: „Sie sind Nummer neun!“ — Eine alte Schlafmütze sind Sie! entgegnete der Herr im Examenszimmer. — die Nummer auf Ihrem Zettel ist eine 6, denn sie hat den Schlüsselpunkt rechts neben dem unteren Halbkreis! Sie kommen als Buchaufsicht, Kassenwart, Portokassen-Verwalter nicht in Frage! Bitte, setzen Sie sich mal hier hin! Ich setze mich mal hier hin, jage aber jäh wieder hoch, sitze wie ein Parterre-Akrobat auf dem Boden. — Sie sind schreckhaft, Herr! Das war nur harmlose Elektrizität. Sie sind überraschenden Situationen nicht gewachsen, kommen als Leiter unserer Hausfeuerwehr, unseres Privat-Ueberfall-Kommandos, als Beamter in der Reklamations-Abteilung, als Schofför, als Fahrstuhlführer, als Erklärer neuzeitlicher Erfindungen nicht in Frage. Bitte, welche Farbe hat diese Selde?

»Blau!« wage ich vorsichtig zu entgegnen.

»Quatsch, Herr, die Selde ist grün! Sie sind auch obendrein noch farbenblind!« Ich beginne traurig zu ahnen, daß ich vor Aufregung farbenblind geworden bin. »Herr! Sie schweigen? Sie lassen sich durch meinen barschen Ton bluffen, trotzdem Sie im Recht sind? Selbstverständlich ist die Selde blau! Sie kommen für unsere Beschwerdestelle, für unsere Steuerabteilung, als Einkaufs-Disponent nicht in Frage. Verfügen Sie denn wenigstens über gute Augen, Herr? Ich lege hier auf diese elektrische Waage das Paket — hoppla, ist das wieder mal schwer! Lesen Sie einmal von dort drüben ab, wieviel es wiegt?«

»Hoppla, wir sehen nach! 27 Kilo!« lese ich aus vier Meter Entfernung.

»Auge und Logik unverwendbar, Herr!« stellt der Reakteur fest. »Sehen Sie denn nicht, daß ich hier den rechten Fuß mit auf das Wiegebrett gestellt habe, um das Gewicht betrügerisch zu erhöhen? Glauben Sie im Ernst, daß dieses winzige Paket, selbst wenn es Platin enthält, 27 Kilo schwer ist! Halten Sie mich für fähig, die 54 Pfund wie einen Umsteiger zwischen meinen Fingern zu halten? Nein, Herr, Sie kommen wegen Ihrer unzureichenden Augen als Lohnkontrollleur, als Garagenmeister, als Korrektor unserer Drucksachen und wegen Ihres minderwertigen Denkvermögens als Außenvertreter, als Archivar, als Propagandist, als Kundenwerber, als Lehrlingsausbildner nicht in Frage! Wieviel Menschen schätzen Sie auf diesem Bilde hier?«

Ich schätze dreihundert. Jener schätzt zwei tausendsechshundert gegen. Nur habe ich jetzt schon gelernt, trumpe auf, lasse mir sein ewiges Besser-Wissertum nicht bieten.

»Ich verharre bei meinen Dreihundert, dixi!«

»Frech sind Sie auch, nur an falscher Stelle! Ihnen fehlt das notwendige Fingerspitzengefühl für den Zeitpunkt, an dem Sie zu schweigen oder sich zur Wehr zu setzen haben, Herr! Nehmen Sie, bitte, dieses Vergrößerungsglas und zählen Sie die erste Reihe! Es sind hundert! Genau. Jetzt zählen Sie die Reihen! Es sind sechszwanzig! Also zweitausendsechshundert! Sie verfügen also auch über keinen verlässlichen Ueberblick. Es könnten ja ebensogut dreitausendsechshundert Menschen sein, Herr! Fällt Ihnen, zum Beispiel, bei dieser Zahl nichts auf? Herr! Worauf reagieren Sie nur? Haben Sie diese Ziffer noch nie in Ihrem Dasein gehört?, gesagt, gelesen, geschrieben, geschrien?? Sie sind wirklich hoffnungslos! Dreitausendsechshundert ist laut Ihrer eigenen Angabe auf dem Prüfungsmeldebogen Ihre Telefonnummer! Ihnen fällt ja nichts auf! Wie können wir es denn wagen, Sie in unsere Versand-Ueberwachung oder in unsere Versicherungsaufsicht oder in unsere Telefonzentrale zu setzen! Haben Sie eine ausreichende Schulbildung? Verstehen Sie die notwendigsten Dinge von Kunst? Herr? An welchem Fluß liegt unsere Vaterstadt Berlin?«

Frechheit, diese Frage! »An der Spree u. an der Panke!«

»Wieder ein böser Versager! Berlin liegt

an sechs Flüssen: an der Spree, Havel, Panke, Dahme, und am Mühlfließ. Das müßten Sie, wenn Sie in unserer Sportabteilung oder im Berliner Vertrieb arbeiten wollten, nachts im Traum aufzählen können, Herr! Bitte, sehen Sie sich dieses Gemälde an. Wer kann es nach Ihrer Ansicht gemacht haben, und was mag es darstellen?«

»Das ist ein Brotenhausen und stellt die Seeschlacht bei Trafalgar dar. Dort ruft Admiral Nelson: »Ich erwarte, daß Jedermann seine Pflicht tut!«

»Wenn Sie immer in Ihrem Leben nur die Schilder ablesen und ihnen trauen werden, werden Sie genau wie jetzt hereinfallen! Brotenhausen ist kein Maler, sondern ein Minister unter Karl dem Großen, das kann auch nicht die Seeschlacht bei Trafalgar sein, weil es ganz moderne Schiffe mit Antennen sind. außerdem hat Nelson diesen Ausspruch nie getan! Und eifens ist das Gemälde gar kein Gemälde, sondern ein herübergespiegeltes Lichtbild, Herr! Danke sehr, mit diesem Rüstzeug werden Sie heutzutage überall durchrasseln, es sei denn, Sie entschließen sich, Chef zu werden, doch selbst für diese Tätigkeit fehlt Ihnen Schlagfertigkeit, Phantasie, Kombinationsgabe, Bluff-Vermögen!«

»Ich bin Nummer Neun!« höre ich bereits hinter mir am Eingang eine neue aufgeregte Stimme. — »Eine alte Schlafmütze sind Sie!« entgegnete mein Feind meinem Nachfolger. »passen Sie doch gefälligst auf!...«

freiwillige und Optanten für Bauzwecke und das Gesetz über die Liquidierung der abgetretenen Kriegswerte, die Verordnung über die Aufforstung von kahlen Gegenden, die Verordnung über die Arrondierung und Kommassierung v. Forsten sowie die Reglements über die Umwandlung von Forsten in Kulturen und über das Verbot von Fortverwüstungen. Die Nummer 36 des Amtsblattes beinhaltet verschiedene Reglements über das Forstpersonal.

Arzt (Sibirien) Dr. S. A. I. m. Den höchsten Rufnamen werden zahlreiche stoptische Bilder vortragen.

m. Neue Baumpflanzungen in der Korosceva ulica. Die seit mehreren Jahren über Korosceva ulica hat nun dieser Tage über Nacht ein anderes Aussehen bekommen. Der Stadtverschönerungsverein hat nämlich jetzt die neuerliche Befestigung der Straße vorgenommen. Einstweilen wurde dieselbe in der Länge von der Trubarjeva bis zur Brbanjska cesta auf der nördlichen Seite durchgeführt, während die Anlegung an der südlichen Seite erst nach Entfernung der sich dort befindlichen altmodischen Telefonleitung ausgeführt werden wird. Angepflanzt wurden junge Ahornbäume, die etwa acht Meter von einander entfernt sind.

m. Ueber die heut. Verhältnisse in Rußland spricht Freitag, den 21. d. um 20 Uhr im Raume der hiesigen Volkuniversität der ehemalige Professor an der Universität in

m. Volkuniversität in Studenci. Morgen, Donnerstag, um 19 Uhr spricht Herr Dr. Wilko Maric über die „Würmer im menschlichen Organismus“.



Ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Den besten Schutz in allen Fällen eventueller Erkältung, Schnupfen und Halskrankheiten bieten die wohlschmeckenden Dr. Wander's Anacot-Pastillen. Erhältlich in allen Apotheken.

m. Die Antituberkulosenliga in Maribor begann dieser Tage mit der Verendung der Erlagsscheine, die unsere edlen Mitbürger nicht vergessen mögen. Sollte jemandem, der seiner sozialen Pflicht gegenüber dem Inkassanten oder sonstwie schon nachgekommen ist, trotzdem ein Erlagsschein zugestellt werden, dann möge man dies nicht ablehnen, da eine diesbezügliche Kontrolle nur schwer durchzuführen wäre.

m. Neue Telefonverbindungen. Mit heutigem Tage wird wieder auf mehreren neuen Linien der Telefonverkehr aufgenommen. Und zwar auf der Linie Maribor - Pilzen, Maribor - Zlin und Slatina Radenci - Graz. Ein Gespräch stellt sich mit Pilzen auf 54.45, mit Zlin 42.90 und mit Graz auf 29.70 Dinar.

m. Motorradunfall. Gegen halb 19 Uhr ereignete sich gestern am Graßki trg ein aufregender Motorradunfall. Aus noch unbekanntem Grunde stürzte nämlich ein Motorradfahrer von seiner Reitwagenmaschine und blieb für kurze Zeit bewußtlos liegen. Zum Glück war die Sache nicht so schlimm, so daß er von der in dessen bereits verständigten Rettungsabteilung in häuslicher Pflege belassen werden konnte.

m. Karabool. In das Vastauto der Einkaufsgenossenschaft der Staatsangestellten rannte gestern an der Ede Betnavka - Frankopanova cesta ein junger Radfahrer mit solcher Wucht hinein, daß er im weiten Bogen vom Sattel geschleudert wurde. Wie durch einen Zufall blieb er unverfehrt, allerdings wurde das Rad hierbei völlig zerstört.

m. Kindlicher Leichfind. Als gestern drei 9 bis 10 Jahre alte Schüler gegen halb 16 Uhr durch die Presernova ulica heimwärts gingen, bemerkten sie vor dem Hause Nr. 2 das Rettungsauto allein stehen. Im Nu schwangen sich die Jungen auf den Kraftwagen, während einer von ihnen rückwärts den Wagen in Bewegung zu bringen versuchte. Der Zufall wollte es, daß einer der Jungen die Bremse zog, so daß der Wagen plötzlich ins Rollen kam. Erschrocken sprangen die Kinder vom Wagen, welcher bald darauf

Angenehmes Rasieren durch NIVEA-CREME. Sie müssen sich vor dem Einseifen damit einreiben, nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht im geringsten angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig sehen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung. Dosen: 5.- 10.- u. 22.- Dinar; Tuben: 9.- u. 14.- Dinar. Hersteller in Jugoslawien: Jugosl. P. Beiersdorf & Co., d. s. o. j., Maribor, Gregorciceva ul. 24

mit großer Wucht in den vor einigen Tagen aufgestellten elektrischen Standleiter vor dem Modehaus Turab hineinstieß. Zum Glück wurde der Wagen hierbei zum Stehen gebracht und dadurch ein größeres Unglück verhindert.

m. Kleiderdiebstahl. Der Fabrikangestellte Anna S. kam gestern ein Paket, in welchem sie mehrere Kleidungsstücke eingewickelt hatte, aus dem Flur eines Gasthauses in der Betrinjska ulica abhanden. Vom frechen Täter fehlt einzuweilen jede Spur.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

m. Lebensmüde. In plötzlicher Sinnesverwirrung legte gestern vormittags der 40jährige, in Studenci wohnhafte Maurer Mathias K. o. r. e. n. i. k. Hand an sich. Ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, war er bereits tot. Das Motiv der Tat dürfte darin zu suchen sein, daß er schon längere Zeit hindurch vergebens eine Wohnung suchte. Der Bedauernswerte hinterläßt die Frau und sechs unverfögte Kinder.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist lediglich 20 Anzeigen auf.

m. Wetterbericht vom 19. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 748, Temperatur +1, Windrichtung 0, Bewölkung ganz, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

m. Die rauhe Winterszeit mit ihren bösen Folgen steht vor der Türe und unsere unterstützungsbedürftigen Mitmenschen sind mehr denn je auf die Hilfe edler Wohltäter angewiesen. Der arme kranke Invalide mit vier kleinen Kindern wendet sich neuerdings an mildtätige Herzen mit der innigen Bitte um kleinere Spenden. Auch Kleidungsstücke für die Kinder (im Alter von 2 bis 10 Jahren) sind willkommen. Vergelt's Gott!

* Borangige. Spanferkelchmaus, sowie Leber- und Blutwürste nach Wiener Art am Samstag im Hotel Halbwidl. 15807

* Trendcoats, Ueberzieher, Subertusmäntel, Lederröcke, Felle, Mäntel, Schneeschuhe, Schneestiefel, Galoschen sowie sämtliche Manufakturwaren. Teilzahlung. Ornik, Maribor, Koroska 9. 14519

* Sisker Mineralwasser. Wegen des großen Abjages des Sisker Mineralwassers war man anfänglich der Meinung, daß dies darauf zurückzuführen ist, daß der Preis bedeutend niedriger ist als der für andere Mineralwässer. Inzwischen mußte man sich zu einer anderen Meinung bekennen. Der Grund, warum sich das Sisker Mineralwasser überall den Weg gebahnt hat, ist in seiner allseitigen, außerordentlichen Heilwirkung zu suchen, so daß das Publikum gegenwärtig nur das Sisker Mineralwasser verlangt, da schon allgemeyn die Ueberzeugung durchgedrungen ist, daß es die erste Stelle unter den Mineralwässern einnimmt. Es würde zu weit führen, wollte man alle Eigenschaften dieses Mineralwassers auflisten. Es sei nur bemerkt, daß das Sisker Mineralwasser bei allen Krankheiten hilft, worüber bekanntlich zahlreiche Dankschreiben vorliegen. Interessenten werden noch darauf aufmerksam gemacht, daß das Sisker Mineralwasser als Tafelwasser stark Verwendung findet, gleichzeitig mit Wein, Milch und Fruchtsäften, daß es ausgiebig ist und einen guten Tischtrunk darstellt. Jenen, die das Sisker Mineralwasser noch nicht versucht haben, wird empfohlen, dieses heimische Mineralwasser zu kosten. 16039

Mus Stul

p. Andreas Brenčić. Dieser Tage starb hier der Besitzer und ehemalige Gastwirt Herr Andreas Brenčić, ein Onkel des Bürgermeisters, im hohen Alter von 86 Jahren. Der Verstorbene erfreute sich wegen seines biedereren und rechtschaffenen Wesens allseitiger Wertschätzung. Friede seiner Asche!

p. Wieder ein Automat entwendet. Montag nachmittags wurde der beim Geschäfte Regula & Bogacnik angebrachte Automat von einem Unlichtgut herabgerissen und weggeschleppt. Trotz sofortiger Nachforschungen konnte derselbe erst am nächsten Morgen in einer Wiese erbrochen aufgefunden werden. Vom frechen Täter fehlt einzuweilen jede Spur.

p. Im Stadlino gelangt Mittwoch und Donnerstag auf allgemeinen Wunsch der Prachtfilm „Die weiße Schwester“ zur Wiederaufführung.

Gute Verdauung — halbe Gesundheit! Bei Verstopfung, Darmträgheit verhalten Ihnen ARTIN-DRAGEES zu leichter normaler Entleerung. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Spezeriehandlungen zum Preise von Din. 56.— für große Dosen, Din. 32.— für mittlere Dosen und Din. 16.— für kleine Dosen. 15963

Mus Cella

c. Fahrraddiebstahl. Dem Mechaniker S. Jozef R. c. j. c. wurde Samstag zwischen 14 und 16 Uhr aus dem Flur bei seinem Geschäft in der Presernogasse ein schwarz lackiertes Fahrrad, Marke „Risi“ Nummer 198.883, entwendet. Die Pedale sind aus Gummi.

c. Wem gehört die Autouhr? Vor einiger Zeit wurde bei einem Verhafteten in Cella eine Autouhr vorgefunden. Der Mann gab an, die Uhr in Beograd gekauft zu haben, doch konnte er dies nicht beweisen. Falls jemandem die Autouhr entwendet worden sein sollte, möge er sich im hiesigen Polizeiamt melden.

Mus Glob. Bistrica

f. Bau eines neuen Wohnhauses. Die Baufirma K. a. l. i. k. n. i. k. beabsichtigt im kommenden Frühjahr ein größeres Wohnhaus zu bauen. Hiemit wird wenigstens teilweise die noch immer herrschende Wohnnot behoben.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire
Mittwoch, 19. November: Geschlossen.
Donnerstag, 20. November, 20 Uhr: „Die Puppe“. Ab. G. Kupone.
Freitag, 21. November: Geschlossen.
Samstag, 22. November, 20 Uhr: „Frau Minister“. Arbeitervorstellung bei ermäßigten Preisen.

+ „Subjektiveniti“ in Beograd. Die Beograder Troupe des Moskauer Künstlertheaters bereitet als nächste Novität Bulgakovs Drama „Die weiße Armee“ vor. Die Regie des Werkes führt die neue Regisseurin der Troupe, Frau Zdanova. Die Premiere findet am 15. Dezember statt.

+ Richard Strauß in Paris. Die zwei Extravortellungen, die in der „Großen Oper“ in Paris unter Leitung von Richard

Strauß gegeben wurden, haben beim Pariser Publikum nachhaltigen Anklang gefunden. Und zwar hat der „Rosetta v. a. l. i. e. r.“ noch stärker gewirkt als „S. a. l. o. m. e.“. Das heitere Werk hat wahre Begeisterung ausgelöst. Die feine Nuancierung, die Bornehmtheit und Subtilität des ersten Aktes haben den Pariser den Tonrichter Strauß in einer neuen, bisher nicht bekannten Gestalt erscheinen lassen. Bis jetzt betrachtete man Strauß eher als einen dämlichen Klanggestalter, dem Gewalt, Großzügigkeit, ja Pathos und Uebertreibung näher am Herzen lagen als Maß und Anmut. Daß er sich als fähig erwies, in den verschiedensten Stilen so bedeutende Werke zu schaffen, hat für seinen längst anerkannten, aber auch immer wieder unstrittigen Ruhm in Frankreich viel geleistet.

Grazer Kunstbrief

Von Hans Pratscher.

Nun sind alle Schleusen geöffnet und ein rauschender, brausender, betäubender Strom von Melodien aller großen Meister und kleinen Geister ergießt sich in das schier uferlose Bett, Saison genannt, und überschwemmt alle Konzertsäle.

Das künstlerische Hauptereignis der letzten Zeit war das dritte Sinfonietonkonzert des verstärkten städtischen Orchesters, das Opernchef Karl Lutein Gelegenheit gab, zum ersten Male als Dirigent in einem Grazer Sinfoniekonzerte aufzutreten. Sein Programm trug die Namen Beethoven, Tschaikowsky, Strauß, Beethovens A-Dur-Sinfonie („Siebente“) gewährte in ihrer sonnigen Lebensfreude hohen Genuß, wenn man sich auch nicht mit allem einverstanden erklären kann, was der enorm ausdrucksbedürftige Dirigent bot. So schien mir der 1. Satz etwas allzu stark auf den Effekt hin zugespitzt, namentlich die strettaartige Beschleunigung gegen den Schluß hin. Auch das Antreiben des zweiten Themas in dem vom Dirigenten in unerhört rasender Flucht dahingepölkten Finale schien mir schon deshalb nicht am Platze, weil das überstürzte Tempo dem lapidaren Motiv naturgemäß einen Teil der ihnen zukommenden physischen Kraft raubte. Mit größter Feinheit und Raffinesse gestaltete Lutein alle Einführungen und thematischen und harmonischen Uebergänge, so beispielsweise die Ueberleitung von der Introduction ins erste Allegro, dem er vorerst nicht vollen Lauf ließ, sondern für das er erst vom Fortissimo (nach der Fermate) an das Hauptzeitmaß aufnahm und konsequent festhielt. Meisterhaft gelangen die beiden Mittelstücke der Sinfonie. Es folgte Tschaikowskys E-Moll-Sinfonie („Fünfte“). Alle charakteristischsten Elemente der Kunst dieses beliebtesten russischen Komponisten treten auch in diesem sinfonischen Werke hervor: nationale Physiognomie (im ersten und letzten Satz), lebenswürdige lyrische Melodik, überflüssiger formaler Ban, starke äußere Kontraste und vor allem ein unverkennbarer hiesiger Inhalt, der sich jedoch nie auf Kosten des rein Musikalischen in den Vordergrund drängt. Am besten gefielen: das überaus ohrgelällige ein wenig sentimentale und langatmige, aber hübsch gesteigerte Andante cantabile, eine Art Lieb ohne Worte, und der darauffolgende, die Stelle des Scherzes vertretende reizende Walzer. An Bedeutung scheint mir übrigens diese Sinfonie doch hinter ihren Schwestern in F-Moll zurückzustehen. Gespielt wurde mit hinreißendem Schwung und schmelzender Musikzierlichkeit.

Und die einst vielumstrittene Tonichtung „Don Juan“ von Richard Strauß? Nur der riesigen Gestaltungskraft eines Richard Strauß und der Farbenpracht seiner Tonmalerei konnte es gelingen, die Dithyrambische Verkürzung der Frauenliebe von Nikolaus Lenau musikalisch nachzubilden und vielleicht sogar zu überbieten. Das Orchester spielte auch Strauß mit voller Dingenbung, entfaltete Klang und leidenschaftliche Größe und war ein Instrument, das den Intentionen des Dirigenten mit bewundernswertem Elan folgte. Die Grazer, die den Stephaniensaal bis auf das letzte Plätzchen besetzt hielten, bereiteten dem Dirigenten Karl Lutein und seiner Musikergesellschaft rauschende Ovationen.

Ein Sonatenaabend im Rahmen der „Urania“-Veranstaltungen bereicherte ebenfalls hohe künstlerische Genüsse. Man vernahm die Sonate in D-Moll, Werk 108, von Brahms, die Suite im alten Stil. Werk

33 von Reger und die Sonate Opus 98, Nr. 10 von Beethoven. Es war eine Meisterleistung in des Wortes strengster Bedeutung, die uns die Geigerin Christa Richter (Wien) und die Pianistin Elsa Schanaberger (Graz) (Graz) koten. Hier löste die vollendetste Technik den geistigen Gehalt der Werke restlos aus. Begreiflich der stürmische Beifall, der jeder Darbietung folgte.

Auch das Heer der Gesangsvereine drängt in rascher Folge in die Konzertsäle. Den Konzertreigen eröffnete der „Deutsche evangelische Gesangsverein“ unter Chorleiter Fritz Kappe im Ritterssaal mit nur Grazer Komponisten. Moderne und Epigonennunft, teils in künstlerischer, teils in volkstümlicher Fassung, jedoch alles überaus anregend, wurde mit der ganzen Umgebung eines wohlgeschulten Klangkörpers zum Vortrag gebracht. Im gleichen Saal stellte sich der Männergesangsverein „Lieberhof“, ebenfalls unter Kappe's Leitung, unter anderem mit der österreichischen Uraufführung von Paul Wies' „Vom Lieben und Leiden“, einer Folge altdeutscher Volkslieder für Männerchor, Solostimmen und Klavierbegleitung vielversprechend ein. Im edlen Wettstreit rangen der Grazer Schubertbund (Sangwart Schreier) und der Deutsche Volksgesangsverein „Eimark“ (Chormeister Prof. D. A. Schmidt) im Stephaniensaal um die Palme. Mit einer stattlichen Anzahl von Vereinerbeitnehmerinnen machte der Grazer Kaufmännische Gesangsverein unter Hans Reilingers Leitung seine zielbewusste Aufwartung. Auch der Sängerbund der Berufsfeuerwehr und die Sängerrunde der Grazer Feuerschutz- und Rettungsabteilung ließen sich im Stephaniensaal anlässlich ihres jährlichen Bestandes in einem Festkonzerte probeleistungskräftig vernehmen. Fernwär ein Singen und Musikieren, das den Ausführlichen das beste Zeugnis ausstellt.

Sport

Die Polalfinale

Der M. D. hat für kommenden Sonntag die Schlussrunde der diesjährigen Wettkämpfe um den Unterbandspokal anberaumt. „Rapid“ hat nämlich auf die Austragung der noch restlichen 2x15 Minuten verzichtet, womit die beiden Gegner der Schlussrunde festgesetzt erscheinen. Es sind dies „Maribor“ und „Zelaznik“, deren neuerliche Begegnung angesichts der jüngsten Niederlage des Herbstmeisters gewiß dem regsten Interesse begegnen wird. Beide Mannschaften stellen diesmal ihre stärksten Formationen in den Kampf, was den Kampf noch interessanter gestalten dürfte.

Im Vorspiel treffen sich um 13.15 Uhr die Jungmannen „Rapid“ und „Zelaznik“ im Kampfe um den M. D. Pokal.

Die Veranstaltung geht am „Maribor“ Platz vor sich.

Jugoslawische Ringmeisterschaft

Die Meisterschaften im klassischen Ringkampf der Amateure brachten heuer nachstehende Siegerliste:

- Bantam-Kategorie: 1. Toth (Radnički Senta), 2. Haluzan (Hertules - Zagreb), 3. Poljak (Hertules - Zagreb).
- Feder-Kategorie: 1. Sauerborn (Hertules - Zagreb), 2. Culet (Croatia - Zagreb), 3. Merle (Hertules - Zagreb).
- Leicht-Kategorie: 1. Mehner (Croatia - Zagreb), 2. Uzelac (Radnički - Beograd), 3. Robotić (Hertules - Zagreb).
- Mittel-Kategorie: 1. Maribor

bis (Croatia - Zagreb), 2. Prpic (Hertules - Zagreb), 3. Bolovic (Hertules - Zagreb).

- Mittel-Kategorie: 1. Nagy (Sportklub udrusenje Sombor), 2. Glusac (Radnički - Beograd), 3. Plešić (Hertules - Zagreb).
- Schwergewicht: 1. J. Mehner (Croatia - Zagreb), 2. Zubaj (Radnički - Sombor), 3. Wolf (Hertules - Zagreb).
- Schwergewicht: 1. Balković (Hertules - Zagreb), 2. Brkjačić (Hertules - Zagreb).

Das Placement der einzelnen Vereine gestaltet sich folgendermaßen:

- 1. Hertules - Zagreb 18 Punkte.
- 2. Croatia - Zagreb 11 Punkte.
- 3. Radnički - Beograd 4 Punkte.
- 4. Radnički - Senta und Spor - Sombor 3 Punkte.
- 5. Radnički - Sombor 2 Punkte.

: Aus dem Maribor Winterportunterverband. Donnerstag, den 20. um 20 Uhr findet im Jagdzimmer des Hotels „Drel“ eine ordentliche Ausschusssitzung statt.

: Die Jahreshauptversammlung des Jugoslawischen Hagenverbandes findet am 21. Dezember in Zagreb statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Auflösung der Unterverbände. Hoffentlich gelingt es dem Verband endlich einmal Ordnung im jugoslawischen Hagenasport zu schaffen.

: Ein Golfklub wird demnächst in Bleib gegründet werden. Bisher existiert in Jugoslawien nur noch ein Golfklub und zwar in Zagreb.

: Mihelčić beim B. S. R.? An der für den 23. d. in Aussicht genommenen Tournee des B. S. R. nach Prag, wo er gegen „Slavia“ und „Viktoria-Nizkov“ antreten wird, wird auch der repräsentative Goalhüter „Gradjanski“ Mihelčić teilnehmen.

: Ein Bergrennen für Automobile, Motor- und Fahrräder veranstaltet am 23. d. die Sektion Zagreb des Jugoslawischen Autoklubs gemeinsam mit dem Motoklub Zagreb und dem Jugoslawischen Radfahrerverband auf der Strecke Bončina ulica - Vodaraka cesta. Der Start erfolgt um 10 Uhr. Die Strecke beträgt 1000 Meter. Teilnahmsberechtigt sind geprüfte Autofahrer, sowie verifizierte Mitglieder des Moto-

bez. Radfahrerverbandes. Die Renngebühr beträgt für Automobile 100. Beiwagenmaschinen 50. Solomotoren 30 und Fahrräder 5 Dinar. Die Rennungsfrist läuft am 21. d. ab. Bis zum 22. d. werden Rennungen gegen Entrichtung des doppelten bzw. bis zum Start des dreifachen Rennbetrages entgegengenommen.

Im Kampf gegen den Spleßbürger

Die literarische Bedeutung Sinclair Lewiss.

Sinclair Lewis, des soeben mit dem Nobelpreis ausgezeichneten amerikanischen Schriftstellers wesentliche Bedeutung besteht darin, daß er mit einigen Zeitgenossen zusammen — hier seien Upton Sinclair, Theodore Dreiser und Hemingway genannt, den Weltruf der modernen amerikanischen Literatur begründet hat. Typisch für Amerika ist, daß eine der Grundlagen seiner Werke die Kritik am ungeistigen Amerika, am kleingeistigen amerikanischen Spleß ist. Jede Literatur, die sich formgebend und gestaltend durchsetzt, ist aus der Bodenständigkeit hervorgegangen. Die Quellen der Heimat sind für den Dichter ein unerschöpflicher Born, der seinen Werken einen wesentlichen Halt bietet. Sinclair Lewis ist ein Kämpfer, der am schärfsten das Milieu gefehlt, aus dem er selbst stammt, das er aus eigener Erfahrung am besten kennt. In einer kleinen Mittelstadt Amerikas, als Sohn eines Arztes geboren, sprach nichts für die großartige, ja geradezu sensationelle Laufbahn, die Lewis seit zehn Jahren genommen hat.

Der Schriftsteller begann als Journalist. Seine auf diesem Gebiete getätigten Leistungen kritisiert er selbst sehr abfällig, dann führte er ein Bagabundenleben, das ein Ausfluß seines auch heute noch nicht gestillten Wandertriebs war. Er versuchte sich frühzeitig als Schriftsteller. Die Qualität dessen, was er schuf, konnte er selbst am besten beurteilen, da er als sein eigener Verleger die Erfolge, oder besser gesagt, die Mißerfolge seiner Arbeiten am privaten Geldbeutel zu verspüren bekam. Sinclair Lewis hatte inzwischen geheiratet. Nach seinen Mißerfolgen hätten wohl die meisten anderen an seiner Stelle den Versuch, sich literarisch zu betätigen, aufgegeben, um sich ganz einem bürgerlichen Beruf zu widmen. Sinclair Lewis war in der Stimmung dazu, sich ebenso zu verhalten, wie es die Masse Mitmenschen an seiner Stelle getan hätte, wenn ihn nicht ein kleiner Zufallserfolg auf das verwiesen hätte, was mit

zum Besten seiner Arbeiten gehört, auf die humorvolle Darstellung. Lewis hatte schon mit einigen Freunden kleine Erzählungen verfaßt, die in dem allgemein üblichen Stil gehalten waren und sich durch nichts von tausend anderen Arbeiten dieser Gattung unterschieden. Eines Tages schrieb er eine kleine Humoreske, die er einer großen amerikanischen Zeitung einsandte in der vagen Hoffnung aller Journalisten, veröffentlicht zu werden, ohne zu ahnen, daß er damit die Tore zum Erfolg öffnete. Die Arbeit gefiel, man protegierte den begabten, nicht mehr ganz jungen, aber immer noch jungen Schriftsteller, und in kurzer Zeit hatte er genug zuammengespart, um sich ganz seinem literarischen Schaffen widmen zu können.

Im Jahre 1920 veröffentlichte er den Roman „Mainstreet“, durch den er seine große Popularität begründete. Wie wir ähnliche Beispiele in Deutschland und auch in der ganzen Welt erlebt haben, war Sinclair Lewis keine über Nacht zum berühmten Schriftsteller geworden. Seine in rascher Folge danach erscheinenden Werke steigerten seine Popularität noch erheblich. Das gilt besonders für seinen berühmtesten Roman „Babbalanza“. Mit rücksichtsloser Schärfe charakterisiert er den Kleinstbürger, den ewigen Spleßer. Aber die von der Geißel seiner scharfen Beobachtung Betroffenen waren nicht verärrert, sondern lächelten über die lustige Perifikation. Sie, die in diesem Buch gemeint waren, erkannten sich alle wieder. Es wäre auch schwer gewesen, dies nicht zu tun; denn Sinclair Lewis hat aus dem reichen Schatz seiner Erfahrung, vor allem aus sorgfältigster Beobachtung der kleinsten Gänge seiner tiefen Mitmenschen seine Romanhelden geschaffen. Sinclair Lewis nahm den Kampf gegen das Kleinbürgertum auf. Die Anacardien ließen es sich gefallen, weil jeder die überlegene und humoristische Art des Schriftstellers anerkannte. Ebenso widerspruchslos wie „Babbalanza“ sind nicht alle späteren Werke Sinclair Lewiss aufgenommen worden. Das gilt namentlich für die Romane „Arrowsmith“, das Leben eines Arztes, und noch mehr für „Elmer Gantry“, der Lebenslauf eines Predigers. Besonders das letztere Buch rief einen Entrüstungssturm in ganz Amerika hervor, den Sinclair Lewis zunächst lächelnd ertrug, bis er es vorzog, wieder eine große Weltreise anzutreten. Auf ihr kam er auch nach Deutschland, wo er sich mehrere Monate lang in der schönen Umgebung Berlins aufhielt. Hier lernte er auch seine zweite Gattin, eine junge amerikanische Journalistin, kennen, mit der zusammen er dann im Wohnauto seine Fahrten durch die ganze Welt fortsetzte.

Sinclair Lewis ist einer der anerkannten großen Dichter unserer Zeit. Er wurde nicht wie mancher andere Nobelpreisträger — das bekannteste Beispiel dafür ist Rabindranath Tagore — durch die Verleihung der großen Auszeichnung erst literaturfähig. Seinen Werken kommt in doppelter Beziehung große Bedeutung zu, denn Sinclair Lewis ist sowohl ein mutiger Kämpfer gegen alles Verlogene in der Welt, wie zugleich ein sorgfältiger Beobachter unserer Zeit, ihrer Schwächen und Vorzüge. Seine Schilderungen des amerikanischen Kleinstbürgers sind von größtem soziologischen Interesse. Allerdings liegt gerade darin eine gewisse Gefahr der Wiederholung, da seine Romane meist in demselben Milieu spielen. Wie Flaubert in seinem Roman „Madame Bovary“, der große französische Sittenbildner der Kleinstadt Frankreichs ist, kommt die gleiche Bedeutung Sinclair Lewiss für Amerika zu.

Spendet dem Unterstützungsverein der Blinden, Ljubljana, Pod Trančo 2.



Photo-Apparate
Vedarartikel. Katalog gratis.
Drogerie Kanc (Wolfram), Maribor

Osiguranička zaštita

Versicherungstechnisches Unternehmen

Tel. 28-53. Pošt. pret. 337. Zagreb, Palmotičeva ul. 29 a

Es ist wichtig, nützlich, zeit- und geldersparend für jeden Versicherten (insbesondere Industrielle) die Versicherungspolizzen durch die

Osiguranička zaštita

fachlich überprüfen und in steter Aufsicht halten zu lassen und sich deren Mithilfe bei Schadenliquidationen zu sichern.

Vollständige Unparteilichkeit und Sachlichkeit garantiert! Verwendung von Kassierern. Keine Vermittlung von Versicherungen. Zahlreiche Leistungen.

Verlangen Sie unverbindliche Offerte für Polizzenrevisionen und Ausführung von Schätzungen durch autorisierte Experten. Die Billigkeit derselben wird Sie veranlassen, die zeitraubende und schwierige Behandlung der Versicherungsangelegenheiten in sachverständige Hände zu legen und mit der

Osiguranička zaštita

sollort in Verbindung zu treten.

Alttestes Unternehmen dieser Art!

Geschäftslokal gesucht!

im Zentrum der Stadt

Anträge erbellen sub. Nr. 1569 an die Verw. d. Bl.

Buchhaltungskundiger

KAUFMANN oder LANDWIRT

selbständiger Arbeiter, ev. pensionierter Bank- oder Sparkassebeamter, rüstig, anpassungsfähig, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für Innen- und Außendienst in ländlichem Kaufmannsbetrieb Umgebung PTUJ, gesucht. Verheiratet, jedoch kinderlos kein Hindernis. Nur ernste Anträge unter „Tadelloser Leumund“ an die Verwaltung des Blattes bzw. an Annoncenbüro Hinko S a x, Maribor. Zeugnisabschriften und Lebenslaufbeschreibung beilegen.

16040

Größeres Elektro-Installationsgeschäft

In Graz v rkäuflich!

Anfragen an Franz Schönbauer,
Elektro-Abteilung, Graz, Bismarckplatz
Nr. 11. 16036

Epochale Erfindung

(hauswirtsch. l. licher Artikel)

für das gesamte Gebiet von Jugoslawien zu verkaufen. Interessenten mit gutem Organisationstalent oder mit Vertreterkolonnen wollen sich melden. 20.000 Schilling sofortiges Kapital notwendig. Zuschriften an Josef Harin g, Graz, Postfach 122. 15961

Wirtschaftliche Rundschau

Das jugoslawische Eisenbahnnetz

Der „Jugoslawien-Dienst“ des Büros zur Förderung deutsch-jugoslawischer Wirtschaftsverbindungen in Berlin schreibt:

Im Zusammenhange mit dem großen Bahnaufbauprogramm des jugoslawischen Staates ist es nicht uninteressant, einen kurzen Blick auf die Entwicklung des jugoslawischen Eisenbahnwesens bis zum Jahre 1930 zu werfen.

Das Königreich Serbien hatte vor dem Kriege ein Eisenbahnnetz von 928 km. normalspurigen und 454 km. schmalspurigen Geleise. Durch die Friedensverträge fielen dem neuen jugoslawischen Staate zu: von Ungarn 1578 km. normalspurige, 10 km. schmalspurige Geleise; von Oesterreich 539 km. normalspurige und 1071 km. schmalspurige Geleise. Außer diesen staatlichen Linien der abtretenden Länder gelangten noch folgende Bizinallinien in die staatliche jugoslawische Betriebsverwaltung: von Ungarn 2445 km. normalspurige und 62 km. schmalspurige Geleise; von Oesterreich 395 km. normalspurige Geleise. Im Jahre 1928 übernahm ferner der jugoslawische Staat die auf jenem Gebiete liegenden normalspurigen Linien der Südbahn im Ausmaße von 611 km. in seinen Besitz. Insgesamt ergeben sich mit dem 1. Jänner 1930 6886,6 km. normalspurige und 2339,4 km. schmalspurige Geleise (0,76 und 0,60 m). Der handelt es sich um sämtliche vom Staate betriebene Strecken. Bemerkenswert ist die Entwicklung des Lokomotiven- und Wagenparkes. Im Jahre 1922 betrug die Zahl der Lokomotiven 2294, im Jahre 1928 2511, im Jahre 1929 2597, die Zahl der Achsen betrug in den gleichen Jahren 8257, 9013, 9349; die der Personenzüge 4381, 5478, 5646, die der Güterzüge 10.480, 13.002, 13.536; die der Güterwagen 48.828, 58.111, 60.598, die der Achsen 108.537, 127.677, 133.884.

Die Bahnbautätigkeit ist durch folgende Zahlen gekennzeichnet: Von 1919 bis Ende 1927 wurden 517 km. Normalspur, 110 km. Schmalspur zu 76 cm. und 160 km. Schmalspur zu 60 cm. gebaut, 1928 bis 1930 kamen rund 260 km. dazu. Der Kostenaufwand der Neubauten in den Jahren 1919 bis 1930 betrug rund 1400 Millionen Din.

Das große Bahnaufbauprogramm, das eine Reichskonferenz von Sachverständigen Anfang 1927 angenommen hat, umfaßt 56 neu normalspurige und 14 schmalspurige Linien. Insgesamt wurde vorgeschlagen, in zwei Perioden 8.102 km. zu erbauen. Erster Zeitabschnitt: 4248 km. Normalspur und 761 km. Schmalspur; zweiter Zeitabschnitt: 2303 km. Normalspur und 790 km. Schmalspur. Das Gesamtnetz betrüge nach

Vollendung des ganzen Programmes rund 18.000 km. bei einer Staatsausdehnung von rund einer Viertelmillion Geviertkilometer. Veranschlagt sind die Gesamtkosten dieses groß. Programms mit 26 Millionen.

Jugoslawischer Außenhandel

In den ersten zehn Monaten 1930 bewegte sich der jugoslawische Export nach folgenden Ländern:

	Wert in Din.	Proz.
Italien	1.466.120.509	29,30
Oesterreich	854.473.537	17,07
Deutschland	572.239.267	11,43
Ungarn	380.171.014	7,90
Tschechoslowakei	355.089.926	7,10
Griechenland	178.342.694	3,56
Frankreich	202.765.788	4,05
Rumänien	197.161.371	3,94
Schweiz	132.780.672	2,65
England	75.364.710	1,51
Holland	56.888.905	1,14
Belgien	55.037.045	1,10
Spanien	53.071.017	1,06
Vereinigte Staaten	40.339.909	0,81
Argentinien	40.038.032	0,80
Ägypten	34.885.888	0,70
Polen	28.841.312	0,58
Ägypten	25.728.019	0,53

Weitere 3,08% der Ausfuhr entfallen auf 52 verschiedene Staaten.

Zu der gleichen Zeit war die Einfuhr

	Wert in Din.	Proz.
Tschechoslowakei	934.606.958	17,71
Deutschland	907.647.251	17,20
Oesterreich	891.855.594	16,90
Italien	565.755.594	11,29
England	316.443.855	6,00
Ungarn	304.389.291	5,77
Vereinigte Staaten	221.060.021	4,19
Frankreich	205.643.953	3,90
Rumänien	144.111.661	2,73
Britisch-Indien	102.989.403	1,95
Polen	90.859.387	1,72
Schweiz	82.728.169	1,57
Holland	60.729.777	1,15
Argentinien	54.715.990	1,05
Belgien	53.645.035	1,02
Griechenland	35.084.141	0,64

Auf die übrigen 65 Staaten entfallen nur 2,56% der Gesamteinfuhr.

× Für Abänderung der Gesellschaftsteuer. Am 19. d. M. treten in Zagrad die Vertreter des Verbandes der Industriekorporationen zu einer Beratung zusammen, die sich mit der Frage der Abänderung der

Bemessung der Gesellschaftsteuer befassen wird. Insbesondere wird man sich mit dem neueingeführten Zuschlagposten auseinandersetzen, als welcher die Zuschläge der Selbstverwaltungskörper (Gemeinde, Banalgebiet) erklärt wurden. Außerdem wird man Abschaffung des Zensurrechtes des Finanzministers beantragen. Dieses Recht besteht darin, daß der Minister berechtigt ist, die von den Finanzdirektionen ausgeworfenen Steuern binnen zweier Jahre abzuändern. Man wird die Bildung von Steuerberufungsausschüssen verlangen.

+ Kunstgewerbeschule in Krizeveci. Auf Anregung des Professors und akademischen Malers Cilos S e j i a wurde in Krizeveci eine Kunstgewerbeschule gegründet.

× Erhöhung des Weizenpreises in Rumänien. Die Regierung hat eine besondere Kommission eingesetzt, deren Aufgabe es ist, die Frage zu studieren, ob in Rumänien selbst an eine Erhöhung des Weizenpreises geschritten werden kann. Es wurde eine Reihe von Vorschlägen geprüft, darunter ein Antrag, nach welchem die Regierung die ganzen Weizenvorräte aufkaufen sollte. Dem gegenüber teilt der Vorsitzende der Regierung Mironescu mit, daß die diesbezüglichen Nachrichten in dieser Form der Wahrheit nicht entsprechen. Die Regierung trägt sich mit der Absicht, nur soviel Weizen anzukaufen, als sie für die Armee benötigt. Dabei prüft sie allerdings alle Möglichkeiten, zwecks Erhöhung des Weizenpreises. Das in Ungarn angewandte System kommt für Rumänien schon aus dem Grunde nicht in Betracht, weil es keine praktischen Ergebnisse zeitigen konnte. Der Premierminister teilte mit, daß er selbst einen diesbezüglichen Vorschlag ausgearbeitet habe, von welchem er jedoch nicht früher sprechen will, als bis er ihn den Mitgliedern des Kabinetts zur Kenntnis gebracht hat. Im Prinzip geht es darum, die Konsumenten zu veranlassen, den Weizen zu dem von der Regierung festgesetzten Preis zu kaufen. Im Handelsministerium konstituierte sich gleichfalls eine eigene Kommission zum Studium dieser Frage. Man prüft die Möglichkeit der Einhebung einer Steuer von 2 Lei für jeden Laib Brot oder Mehl zugunsten der Weizenproduzenten.

Der Landwirt

I. Wann ist eine Stickstoffdüngung der Wiesen und Weiden notwendig? Bei Wiesen und Weiden, die regulierte Wasserverhältnisse haben und auch einen hinreichenden Kalzium- und Humusgehalt aufweisen, wird in der Regel eine Kaliphosphatdüngung zum

Ziele führen. Bleibt der Erfolg aus, was insbesondere auf leichten Böden der Fall ist, dann fehlt es an Stickstoff, der unbedingt zugeführt werden muß. Unsere Wiesen sollen ein Gemisch von guten Gräsern, Klee- und widerartigen Futterkräutern bilden; doch sollen immer die Gräser vorherrschen und zwar im Verhältnis 3:1. Die Gräser brauchen aber zu ihrem Gedeihen insbesondere viel Stickstoff, den man entweder durch guten Kompost oder auch durch Jauche zuführen kann. Fehlt es an ausreichenden Mengen, dann müssen die Handeldünger herangezogen werden. Der Stickstoffmangel auf Wiesen und Weiden läßt sich durch eine jährliche Zufuhr von 15 bis 20 kg Stickstoff beheben, was einer Menge von 150 bis 200 kg Kalziumstickstoff pro Hektar entspricht. Den Kalziumstickstoff bringt man am besten vom Oktober bis Mitte Februar auf und eggt ihn gut ein.

Radio

Donnerstag, 20. November.

9 u b l j a n a 12.15: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Serbolroatid. — 20.30: Rumänien-Abend. — 22.30: Schallplattenkonzert. — B e o g r a d 17.30: Nationallieder mit Gitarrebegleitung. — 19.30: Jubiläar Uebertragung. — 22.50: Abendkonzert. — B i e n 18.30: Französisch. — 19.30: J. Strauß' Singpiel „Walzer aus Wien“. — 23.10: Schallplattenkonzert. — B r e s l a u 19.30: Balalaikakonzert. — 20.30: Zur Unterhaltung. — 21.30: Volkstümliche Lieder. — B r ü n n 18: Schallplattenmusik. — 18.20: Deutsche Sendung. — 19.20: Blasmusik. — 20.30: Holländischer Abend. — S t u t t g a r t 21.25: Frankfurter Uebertragung. — F r a n k f u r t 19.05: Französisch. — 21.25: Gesangskonzert. — 22.45: Tanzmusik. — B e r l i n 19.05: Chorgesänge. — 20.10: Tanzabend. — Anschließend: Unterhaltungsmusik. — L a n g e n b e r g 17.30: Nachmittagskonzert. — 19.15: Spanisch. — 20: Abendmusik. — 21: H. Juchs' Hörspiel „Verbrechen in Deauville“. — Anschließend: Konzertübertragung. — P r a g 18.25: Deutsche Sendung. — 20: Jan Konstantin, Opernmittglied des Prager Nationaltheaters, singt Volkslieder. — 22.20: Orgelkonzert. — M a i l a n d 19.30: Sintes Konzert. — 20.30: Tanzmusik. — 21: Verbis Oper „D'ello“. — M ü n c h e n 20.30: Symphoniekonzert. — 22.05: Prof. Dr. H. Pfitner wird vom Funkreporter besucht. — B u d a p e s t 17.45: Orchesterkonzert. — 19.30: Verdis Oper „Traviata“. — Danach: Bigenormusik. — B a r i s h a u 17.45: Gesangskonzert. — 20.30: Leichte Musik. — 22.15: Klavierkompositionen. — 23: Tanzmusik. — P a r i s 20.20: Konzert.

Ringe, die zur Kette werden

Kriminalroman von Maria-Elisabeth Gebhardt
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. Saale. 31

Wo aber war Viktor Grenier? Etwa eine Woche, nachdem die sensationellen Zeitungsnachrichten erschienen waren, betrat ein Mann in ärmlichster Arbeiterkleidung eine der Kneipen in Warschau, in denen fast nur arbeitscheues Gesindel zu verkehren pflegte.

Der Mann setzte sich an den Tisch und forderte ein Glas Schnaps, das ihm auch bald von einer schlampigen Kellnerin gebracht wurde. Der Mann sah scheinbar stumpfsinnig vor seinem Glas, an dem er nur nippte. Dann wurde er müde. Er legte seinen Kopf auf die Arme und schien einzuschlafen.

Zuerst hatten die noch in geringer Anzahl vorhandenen Gäste den Ankömmling mißtrauisch gemustert. Jetzt nahmen sie keine Rücksicht mehr auf den Schlafenden, sondern begannen, ihr voriges Gespräch wieder lauter fortzuführen.

Wer es nicht bereits an den Gesichtern gesehen hatte, dem verriet das Gespräch, in welcher Gesellschaft er sich befand. Es handelte sich hauptsächlich um allerlei geklungene Gaunerstückchen, die die'er oder jener zum Besten gab. War der Fall besonders kraß, so besahnte rohes Gelächter die Erzählung.

Einige der Gäste hielten sich abseits an einem Tisch in der Ecke, um lästern ein neues Geschäft zu beraten.

Eine neue Gesellschaft trat ein, deren Mitglieder womöglich noch verwahrloster ausahen, als die bisherigen Gäste des Lokals. Sie setzten sich neben den Tisch des schlafenden Umkelamten, den sie mißtrauisch betrachteten.

„Wer ist der Kerl?“ fragte einer der neu-angekommenen Männer den Wirt.

„Weiß ich nicht“, gab der mißtrauisch zur Antwort.

„Adimen ihn ja fragen“, sagte ein Burische, stand auf und rüttelte ihn herb am Arm. Erst nach Wiederholung dieser Maßnahme erwachte der Mann, reckte sich und schlug ein Paar noch vom Schlafe wie verglast aussehende Augen auf.

„Was . . . was willst du?“ stammelte er im reinsten Polnisch. „Laß mich schlafen!“

„Du sollst uns sagen, wer du bist!“

„Wer ich bin? Ein Heimatloser wie du! Ich habe keine Arbeit und keinen Verdienst.“

„Gehörst du zu uns, machst du auch . . .?“ hier folgte ein Wort aus dem Gaunerwelsch.

Der Gefragte schüttelte stumm den Kopf und antwortete dann mit einer Bewegung, die den Taschendiebstahl gut kennzeichnete. „Ach so? Du bist einer von den Kleinen? Hast du nichts geschafft heute?“

„Nur wenig, lang gerade zu dem da.“ Er deutete auf das Schnapsglas.

Der Burische maß verächtlich die zierliche Gestalt des Taschendiebes.

„Bist auch zu alt und schwächlich! Hättest was anderes ergreifen sollen!“

Der Fremde hatte sich nun ganz ermuntert.

Er trank sein Glas aus und verließ die Schenke mit fast taumelnden Schritten. Der Burische trat an die Tür und sah ihm nach, bis er um die nächste Ecke bog und in der Dunkelheit verschwand.

Einige Zeit darauf verließ einer der Männer, aus dessen Reden man hatte entnehmen können, daß er den Fehler für die unsaubere Gesellschaft abgab, den Raum.

Er schlich im Schatten der Häuser hin, die die Straße entlang, bis zu einem Kellereingang, der wie ein dunkles Loch in die Erde hinabführte.

Als er die Tür geöffnet hatte, tauchte plötzlich eine zweite Gestalt neben ihm auf. Er wollte schreien, doch die Gestalt legte ihm die Hand auf den Mund. „Still, Mann! Ich habe wegen Geschäften mit dir zu reden!“

„Geschäft, was soll das heißen? Komm' am Tage zu mir und rede vom Geschäft. 's ist Mitternacht und keine Zeit zu Geschäften!“

„Mein Geschäft kann keine Sonne vertragen. Komm' rein, oder es soll dir leid sein!“

Aus den letzten Worten drang etwas Drohendes, so daß der Mann nachgab.

Als der Fehler Licht gemacht hatte, zog der Fremde eine Halskette aus der Tasche, und hielt sie in den Schein der Talglanze, daß die Edelsteine bunte Strahlen warfen.

„Na, kannst du damit kein Geschäft machen, Mann?“

„Gott, wo hast du die schön Kette geklaut? Zeig' her!“

„Du sollst sie haben, wenn du mir dafür gibst, was recht ist. Dann kannst du auch gelegentlich noch mehr von der Art erhandeln.“

„Du bist kein Taschendieb. Da gewinnt man keine solchen Sachen. Du hast gelogert vorhin.“

„Natürlich! Geht es den Burischen was an, was ich bin? Ich kam nur nach der Schenke, um dich zu treffen. Willst du die Kette oder nicht?“

„Was werde ich sie nicht wollen! Gib sie her!“

„Nicht, ehe du das Geld gibst!“ Eine Weile lang ging der Handel mit Fordern und Bieten hin und her. Endlich waren sie beinahe einig, aber der Verkäufer wollte nichts mehr nachgeben.

Da sagte der Fehler: „Nun, so sollst du noch das Schießbuchs da haben!“

„Ich habe selbst eine Waffe, was soll ich damit?“

„Das ist eine ganz neue Erfindung! Man kann auch mit Patronen schießen, die das Opfer nur betäuben und es nicht töten.“

„So gib die Patronen dazu.“

„Ich habe nur eine.“

„Dann ist das Ding für mich nutzlos.“

„Ich besorge dir mehr, wenn du mir den anderen Schmutz bringst.“

„Nun, so sei es für diesmal. Ich komme wieder.“

„Komme immer um die Zeit wie heute. Und klopf an die Tür: So.“

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Beste Ausführung für Damenmäntel finden Sie im Salon Armbruster, Maribor, Slovenska ulica 4. 10007

Prima holländische Spagatiergewebe, in allen Farben, 5 Din. Tulpenweben, 1,50 Din. „Tri“ Diamonja in drug, Koroska 44, Tel. 2150. 10027

Täglich 150-200 Din Verdienst - notwendiges Betriebskapital 70-80 Din. Abr. Berv. 15993

Radfahrer! Die besten Reparaturen von Fahrrädern und Motorrädern führt die mechanische Werkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ul. 14. durch. Da die Reparaturen gut durchgeführt werden und für dieselben garantiert wird, sind sie deshalb auch die billigsten. 4108

Esseln werden mit prima Holz eingeflochten, Siebe und Körbe repariert. Korbgewerkh. Pol. Ant. Loga, Erg. I. neben der Str. Brudenova. 335

Realitäten

Haus, Stadthoch, in einem Kurort, mit elektr. Licht, Tabaktrafik, Gemischtwarenhandlung und Gasthaus. Abr. Berv. 15978

Zukaufen gesucht

Platzwagen, in gutem Zustand, Tragkraft 700-1000 kg, wird gekauft. Minska 30. 10011

Kaufe alte Stelagen und alte Bank für ein Geschäft. Abr. Berv. 10008

Gut erhaltenes Schreibmaschinenstücken zu kaufen gesucht. Abr. Berv. 10023

Schöner Teppich für ein Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten unter „Tabelos“ an die Berv. 10037

Schöner Teppich, Gr. 2x2,50 Meter zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten unter „Sveifjimmer“ an die Berv. 10038

Wispännerwagen (Facot), in tadellosem Zustand, zu kaufen gesucht. Anträge an die Eisenhandlung Vinena Kihar. 10018

Eisengitter-Raum zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Eisengitter“ an die Berv. 10051

Kaufe alte Schuhe, Kleider, Mäntel, Instrumente, antike Gläser, Geschirr, Uhren und verschiedene Möbel. Maria Schell, Koroska cesta 24.

Zu verkaufen

Berebelte, einjährige Weiden- und Weidenbäume zu verkaufen. Mejna ul. 26, Maribor. 10008

Dolfschund, Männchen, reinrassig, 1 1/2 Jahre alt, guter Wächter, billig abzugeben. Frančova nova ul. 81. 10000

Neuer, Dreihöhren-Radiosapparat mit Lautsprecher wird billig verkauft oder für ein Fass Wein umgetauscht. Anfragen: Koleska 41, Arbeiterkolonie. 10025

Photoapparat billig abzugeben. Abr. Berv. 14982

Spezialgeschäft, gutgehend, wegen Krankheit zu verkaufen. Anträge unter „Kapital 20.000“ an die Berv. 10010

Schöner Damenwintermantel mit Pelztragen billig zu verkaufen. Mariz, Gregorčičeva ul. 23/1. 10021

Waston (Warusch), gut erhalten, mit Lederdach, dreiwertig zu verkaufen. Anfragen Koroska cesta 6, im Geschäft. 10085

Schwarzer Heberrod für kleinen Herrn, Größe 42, billig zu verkaufen. Sanditengeschäft, Kralka Petra trg 9. 10078

Fast neuer Smokinganzug und Heberrod billig. Rejzarjeva 28, hinter der Katorog-Fabrik. 10078

Runder eingelegerter Tisch samt Biedermeierstühlen zu verkaufen. Krelova 16, Kobold. 15762

Schöner schwarzer Herrenwinterrod, Heberrod für größeren Herrn und ein Herrenfahrrad zu verkaufen. Meljska 9, Spezialegeschäft. 15003

Zu vermieten

Möbl., separ. Wenzimmer, m. Frühstück 250 Din zu vermieten. Abr. Berv. 10015

Schönes, sonniges, möbl. Zimmer, Stadtzentrum, Parknähe samt Kost an feines, anständig. älteres Fräulein zu vermieten. Abr. Berv. 10005

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Speis, an ruhige, kinderlose Partei ab 1. November zu vermieten. Preis 600 Din. Anfragen Sambrinushalle. 10016

Schönes, sonniges, möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, jmm. merbenutzung, sofort zu vermieten. Minska 34/2, rechts. 10012

Möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Abr. Berv. 10004

Reit möbl. Zimmer zu vermieten. Tattenbachova ul. 19, Tür Nr. 1. 10022

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zuhör ab 1. Dez. zu vermieten. Abr. Berv. 10026

Gute Schlafstelle für einen netten Herrn sofort zu vermieten. Zibovska ul. 5. 10028

Ein solider Zimmerkollege wird aufgenommen. Tattenbachova ul. 27/2, Tür 5. 10035

Schöne Zweizimmerwohnung ist um 550 Din sofort zu vermieten. 20 Min. vom Hauptplatz, rechtes Draufser. Anträge unter „Gleich 550“ an die Berv. 10030

Spazierzimmer zu vermieten. Teano 155. 10029

Hübsches, ruhiges, möbl. Zimmer, separ., elektr. Licht, zu vermieten. Sodna ul. 16, Tür 5. 10031

Möbl. Zimmer, rein und sonnig, ist um 160 Din zu vermieten. Vetravska 18/1, Tür 12. 10038

1-2 sonnige, möbl. Zimmer sind in der Nähe des Magdalenenparks zu vermieten. Bukšinova ul. 3/1. 10033

Schönes Geschäftslokal, im Zentrum der Stadt, zu vergeben. Schriftliche Anträge unter „Verkehrreich“ an die Berv. 10013

Schöne, trockene Magazinräume, Stadtzentrum und Bahnhofnähe, geeignet für jedes Unternehmen, 0-ort zu vermieten. Holz- und Kohlenhandlung Josip Godebič Presernova ul. 19 5201

Streng separ., schön möbliertes Wenzimmer preiswert zu vermieten. Anfragen Trzaska cesta 58, Part. links. 15943

Schönes Zimmer, leer oder möbliert, sofort zu vermieten. Einpielerjeva 22, im Geschäft. 15070

Zu mieten gesucht

Spazierzimmer oder leeres Kabinett wird von einem Rentisten mit 1. Dezember gesucht. Tabaktrafik, Krelova 6. 10034

Möbl. Zimmer mit ganzer Verpflegung zu mieten gesucht. Anträge unter „D. K.“ an die Berv. 10002

Fräulein sucht streng separ. Zimmer. Unter „500“ an die Berv. 15009

Junger Offizier sucht Zimmer am Glavn trg oder in der Nähe. Anträge unter „Offizier“ an die Berv. 10008

Ein Gasthaus oder gutgehendes Geschäft zu pachten gesucht. Anträge unter „Sofort übernehmen“ an die Berv. 10018

Meinnehmendes Fräulein sucht per sofort Zimmer und Küche im Zentrum der Stadt. Anträge unter „Ruhige Partei“ an die Berv. 15030

Ausverkauf Meljska cesta 29

Seltene Einkaufsgelegenheit noch für

Herrenanzugsstoffe

Herren- und Damenmäntel

Cheviot für Kinder-Marine-Kleider

Qualitätsware von Din 89- aufwärts

Stellengesuche

Absoventin der Bürgerschule u. Buchhaltungskuriers, mit jähr. Praxis wünscht Stelle in einer Kanzlei oder in einem Geschäft. Anträge unter „Absoventin“ an die Berv. 10010

Kleinlehnende Dame, 24 Jahre alt, wünscht als Stütze der Hausfrau oder als Erzieherin unterzukommen. Spielt auch Klavier. Zuschriften unter „Kleinlehnende“ an die Berv. 15665

Gute Stelle am Lande gesucht. Zuschriften unter „Keine Köchin und Wirtschaftlerin“ an die Verwaltung. 10009

Anständige Frau sucht Stelle als Bedienerin. Abr. Berv. 15992

Perfekte Köchin sucht Stelle. Barvarška ul. 6, bei D. Koren. 15056

Offene Stellen

Beste Näherschule. Lehrkräften werden jeden Tag aufgenommen. Salon Armbruster, Maribor, Slovenska ul. 4. 10008

Mädchen für alles, mit Kochkenntnissen, zu zwei Personen gesucht. Bezahlte Reise, Lohn 250 Kr. Schriftl. Anträge an Mm. Guillaume, rue Dhon 18, Amiens (Somme), France. 10017

Strickerin und Spulerin für sofort gesucht. Pietarna Gajštel Minska 10. 10014

Wir suchen zum Vertrieb unserer Kaffakontrollblöcke einen tüchtigen bei der in Frage kommenden Kunde bestens eingeführten Vertreter. Offerte an: Jagreb 1, Postfach 360. 15715

Korrespondenz

Brief liegt in der Verwaltung für M. T. Nr. 15784. 10001

Suche helfenden, verschwiegenen alten Freund, 50-60 Jahre alt. Unter „Gesellig“ an die Berv. 10020

Leser und Verbreiter der „Maribor Zeitung“



Verlangen Sie Goodyear-Reifen für Motorräder! Goodyear verbürgt die größte Kilometrage, faßt am besten den Boden wegen der tiefen Einkerbungen und verhindert das Schleudern in den Kurven. Sicherheit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorteile der Goodyear-Reifen für Motorräder.

GOODYEAR